



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

92 (24.2.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285323](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285323)

Worosschilow belebt den roten Kampfgeist

Eine seltsame Jubiläumsfeier in Moskau / Auch Jegerow liquidiert

DNB Moskau, 23. Februar.

Das zwanzigjährige Jubiläum der Gründung der Roten Armee wurde am Mittwoch mit geräuschvollen Demonstrationen der militärischen Macht der Sowjetunion begangen.

Im Befehl Stalins und der übrigen Sowjetgewaltigen, unter denen natürlich auch der Leiter der Komintern, Dimitroff, nicht fehlte, fand bereits am Dienstag aus Anlaß des Jubiläums eine Veranstaltung im Moskauer Opernhaus statt. Der Kriegskommissar Worosschilow ergriff dabei das Wort zu einer längeren Rede, worin er wiederum das Thema der „Errungenschaften“ der Roten Armee — nicht ohne stellenweise laut mit dem Säbel zu raffen — in allen Variationen behandelte. Bezeichnenderweise stellte er, der neuesten Schwankung der bolschewistischen Politik sich anschließend, zwei hauptsächliche Merkmale des roten Heeres heraus: die enge Verbindung zwischen Roter Armee und Bolschewistischer Partei einerseits, sowie die „lebenbildende Nachwirkung der Eroberungen des Bürgerkrieges“ im Ausbau der Roten Armee andererseits.

Die Kriegsräte, Militärkommissare und politischen Beamten bei den Heeresformationen bezeichnete Worosschilow direkt als „Organe der kommunistischen Partei“. Sie seien „der wunderbare Zement, der den Bestand der roten Armee in ein einziges festgefügt, der Bolschewistischen Partei grenzenlos ergebenes Kampfkollektiv zusammenschweißt“.

Die blutige „Säuberung“

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen Worosschilows über die „Säuberung“ in der Roten Armee, die zu den bekanntesten blutigen Ereignissen des vorigen Jahres geführt hatten und die der Kriegskommissar bei dieser Gelegenheit natürlich unumgänglich umgehen konnte. Der hysterische Ton, mit dem Worosschilow von den erschossenen Generälen als von „Vandalen, Spionen, feigen Hochverrättern“ usw. sprach, sowie die furchtbaren Drohungen, die er an alle diejenigen Heeresangehörigen richtete, „deren laienhafte Seelen aus dieser neuen seelischen Haltung erstehen auch alle kulturellen Auswirkungen.“

Behor der Stabschef sprach, hatte der Chef des SA-Kulturkreises, Obersturmbannführer Hermel, den Redenschaftsbericht über die Arbeit im vergangenen Jahr abgelegt. Er gedachte des tragisch ums Leben gekommenen Stabschefs Oskar Glöckner, und wies mit besonderem Stolz auf die auch in diesem Jahre durchgeführte Aktion des Kulturkreises „Dichter der Bewegung lesen aus eigenen Werken“ hin.

roten Seestreitkräfte und Großadmiral Orlow, sowie dessen Stellvertreter, Vizeadmiral Luder, und den früheren Chef der roten Ostsee-Flotte, Vizeadmiral Sirow. Während bisher lediglich das „Verschwinden“ dieser Persönlichkeiten festgestellt werden konnte, ist also nunmehr aus dem Mund Worosschilows die Bestätigung dafür erfolgt, daß auch die ehemaligen Leiter der sowjetischen Kriegsmarine dasselbe blutige Ende gefunden haben, wie Tuchatschewski und die übrigen erschossenen Generäle.

„Bolschewistische Wachsamkeit“

Auch der Schluß der Rede Worosschilows enthielt die Aufforderung zur bolschewistischen Wachsamkeit, scharfe Warnungen an Verräter und Spione, die auch weiterhin mit dem Tode bestraft würden, sowie die üblichen geräuschvollen Erklärungen, daß die Rote Armee jedem Feind gewachsen sei.

Als besonders auffallend ist zu vermerken, daß der Sowjetmarschall und bisherige erste Stellvertreter Worosschilows, Jegerow, an der Veranstaltung in der Moskauer Oper nicht teilgenommen hat. Auch in den Blättern wird

sein Name nicht erwähnt, während die Marschälle Blücher und Budjenny sogar mehrfach abgebildet sind.

In Kürze

Der Führer und Reichkanzler empfing in Gegenwart des Reichsministers der Luftfahrt den Chef der argentinischen Heeresluftwaffe.

Die Tagung der 700 Kreisobmänner der Deutschen Arbeitsfront auf der Ordensburg Seebuden wurde am Dienstag mit einer großen Rede Dr. Lebs abgeschlossen.

Das französische Kriegsministerium hat den deutschen Schiffskreuzer „Gmden“ zu einem Besuch in einem französischen Kriegsbahnen eingeladen.

Legationsrat Dr. Frölicher wurde zum Schweizer Gesandten in Berlin ernannt.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring stattete nach seiner Ankunft in Warschau dem Ministerpräsidenten General Sikorski und dem Außenminister Beck mit dem eine längere Unterredung stattfand, welche ab.

Tagung des Kulturkreises der SA

Fortsetzung von Seite 1

seils in alle Zukunft hineinzutragen. An die in den Reihen der SA stehenden Künstler sich wendend, wies er darauf hin, daß nur das wirkliche Kunstwerk lebe, wer mit uns aus der gemeinsamen Grundlage unserer Weltanschauung marschiert. Die SA kämpfe für die Durchdringung des ganzen Volkes durch den Nationalsozialismus, denn diese Kampfliderung der NSDAP sei die äußerlich sichtbare große Demonstration der neuen seelischen Haltung unserer Jahrhundert, aus dieser neuen seelischen Haltung entstehen auch alle kulturellen Auswirkungen.

Bevor der Stabschef sprach, hatte der Chef des SA-Kulturkreises, Obersturmbannführer Hermel, den Redenschaftsbericht über die Arbeit im vergangenen Jahr abgelegt. Er gedachte des tragisch ums Leben gekommenen Stabschefs Oskar Glöckner, und wies mit besonderem Stolz auf die auch in diesem Jahre durchgeführte Aktion des Kulturkreises „Dichter der Bewegung lesen aus eigenen Werken“ hin.

Zum Abschluß dieser ersten Arbeitstagung sprach der Chef des Erziehungsamtes der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Luthen, über die Erziehungsarbeit in der SA. Man müsse sie rein auf die Zukunft abstellen. Vor allem müsse man dabei vom Inhalt und Weisen des Auftrages ausgehen, den der Führer der SA einst gab. Der große Auftrag, der der SA einst gestellt wurde, und der heute vor allem in den Bestimmungen über das SA-Sportabzeichen ganz deutlich zum Ausdruck komme, sei der, einen deutschen Mannesstolz zu erziehen, der stets in Harmonie die Kräfte der Seele, des Geistes und des Körpers in sich vereine. Zum seelischen Soldatenentum zu erziehen und dieses in weitere Generationen hineinzutragen, das sei die Aufgabe der SA.

Eine Großveranstaltung im Theater des Volkes „Dichter der Bewegung lesen aus eigenen Werken“, übete den Kulturführer des Kulturkreises der Bewegung lesen aus eigenen Werken“ hin.

Die Ausbildung des SA-Führerkorps

Eine grundsätzliche Verfügung des Jugendführers des Deutschen Reiches

Berlin, 23. Februar. (SA-Punkt.)

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat eine wichtige Verfügung über eine Ausbildungsordnung für das Führerkorps der Hitlerjugend erlassen. Diese Verfügung hat folgenden Wortlaut:

Die großen Aufgaben, die der Führer seiner Jugend gestellt hat, erfordern ein Führerkorps, das nach Charakter und Leistung höchsten Anforderungen genügt.

Der Heranbildung dieses Führerkorps dient die Akademie für Jugendführung in Braunschweig.

Es kann jeder berufen werden

An diese Akademie kann jeder Hitlerjunge berufen werden. Voraussetzung hierfür ist: 1. Nachweis der deutschblütigen Abstammung; 2. Einwandfreier gesundheitlicher und erbgenehmiger Untersuchungsergebnis; 3. Einwandfreie nationalsozialistische Haltung, Körperliche und geistige Leistungsfähigkeit; 4. Abgeschlossene Berufsausbildung oder Abitur.

Der Anwärter nimmt an einem Kurslehrgang teil. Nach Abschluß dieses Lehrganges wird entschieden, ob er den gestellten Anforderungen genügt.

Nach erfolgreicher Ableistung der Arbeitsdienst- und Wehrdienstpflicht wird vom Führer-anwärter die Erfüllung folgender Aufgaben verlangt: 1. Viermonatige Tätigkeit als Mitarbeiter in einer Gebietsführung; 2. Achtwöchiger Lehrgang in der Reichsjugendführerschule in Potsdam; 3. Einjährige Ausbildung auf der Akademie für Jugendführung; 4. Dreiwöchige Ausbildung in der Industrie des Inlandes und sechsmonatige Ausbildung im Ausland; 5. Abschlußprüfung.

Auf 12 Jahre verpflichtet

Mit der Einberufung zur Akademie ist der Anwärter auf eine Mindestzeit von 12 Jahren für den Dienst in der Hitlerjugend verpflichtet.

Nach Bestehen der Abschlußprüfung erhält der Führeranwärter das Jugendführerpateht des Jugendführers des Deutschen Reiches unter gleichzeitiger Ernennung zum Bannführer und Berufung in das Führerkorps der Hitlerjugend.

Noch während seiner Ausbildungszeit auf der Akademie hat er sich zu entscheiden, ob er in Partei oder Staat nach seiner Dienstzeit in der Hitlerjugend weiterarbeiten will. Er wird dementsprechend während seines Einsatzes als SA-Führer einmal im Jahre einer Dienst-

stelle der Bewegung oder deren Gliederungen für die Zeit von drei bis vier Wochen zugeteilt. Sein endgültiger Eintrag jedoch wird von mir entschieden.

Diese Ausbildungsordnung für das Führerkorps der Hitlerjugend ist als Richtlinie zu werten, in deren Rahmen die Führerauslese von meinem Beauftragten durchgeführt wird. Ich beauftrage den Chef des Personalamtes mit der Durchführung meiner Anordnung. Er erläßt die Ausführungsbestimmungen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches: gez. Baldur von Schirach.

Der Beruf des Jugendführers

Der Reichsjugendpressediens schreibt zu der Verfügung des Jugendführers des Deutschen Reiches u. a.: Die Verfügung des Jugendführers des Deutschen Reiches über die Ausbildungsordnung für das Führerkorps der Hitlerjugend bedeutet einen Höhepunkt in der gesamten bisherigen Entwicklung der Hitlerjugend. In klaren Umrissen gibt sie einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung der nationalsozialistischen Jugendbeziehungsarbeit.

Eine planmäßige Auslese der fähigsten Führeranwärter für die Akademie der Jugendführung in Braunschweig hat bereits begonnen. Der Bau der Akademie selbst ist so weit gediehen, daß die feierliche Eröffnung, wie wir erfahren, am 20. April 1938, am Geburtstag des Führers, wird stattfinden können.

Natürliche Führerfähigkeit

Die natürliche Führerfähigkeit, die nicht angezogen oder erlernt werden kann, sondern angeboren sein muß, wird die erste Voraussetzung aller charakterlichen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Führeranwärters sein müssen. Die Verpflichtung des zur Akademie einberufenen Führeranwärters auf eine Mindestzeit von 12 Jahren sei hier besonders hervorgehoben. Das Dienstalter des zukünft-

lichen der Bewegung oder deren Gliederungen für die Zeit von drei bis vier Wochen zugeteilt. Sein endgültiger Eintrag jedoch wird von mir entschieden.

Diese Ausbildungsordnung für das Führerkorps der Hitlerjugend ist als Richtlinie zu werten, in deren Rahmen die Führerauslese von meinem Beauftragten durchgeführt wird. Ich beauftrage den Chef des Personalamtes mit der Durchführung meiner Anordnung. Er erläßt die Ausführungsbestimmungen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches: gez. Baldur von Schirach.

Der politische Tag

In Polen hat man die sehr freundlichen Worte, die der Führer an die polnische Nation richtete, nicht überhört. Ein halbamtliches Warschauer Blatt hat die vom Führer vorgetragenen Gründe namentlich auf Danzig praktisch angewandt. Es besteht danach volles Einverständnis darüber, daß Polen den deutschen Charakter Danzigs ebenso aufrichtig anerkennt, wie Deutschland die natürlichen Rechte Polens achtet.

Das ist eine Grundlage, wie sie nicht einfacher gedacht werden kann. Daß es trotzdem viele bittere Jahre lang eine Danziger Streitfrage gab, war das Ergebnis der Völkerverdrängungspolitik, die stets den Zweck hatte, Krisenzustände um Deutschland herum aufrecht zu erhalten. Es ist auch nirgends unbeachtet geblieben, daß es besonders der jetzt zurückgetretenen englische Außenminister war, der durch die Aufrechterhaltung eines Danziger Krisenzustandes von den wirklichen großen Aufgaben ablenkte, die in Genf eigentlich hätten gelöst werden sollen. Das deutsch-polnische Einverständnis, das die Frage um Danzig gelöst hat, hat auch die Genfer Entente infolgedessen aus Danzig ausgeschaltet, als es von dort aus nichts mehr zu sagen gibt. Diese Erfahrungen haben der polnischen Außenpolitik einen ganz bestimmten Charakter verliehen. Außenminister Beck äußerte sich erst kürzlich Genf gegenüber äußerst zurückhaltend und bemüht sich, neue Wege für seine Politik auch in anderen Fragen zu finden.

Der herzlichste Empfang, durch den Generalfeldmarschall Göring am Mittwoch in Warschau geehrt wurde, ist ebenfalls ein Zeichen dafür, daß sich das Verständnis zwischen unseren beiden Ländern auf entwickelt. Dasselbe gilt für den Besuch des polnischen Außenministers Beck in Rom. Der polnische Minister wird diese Reise zwar erst Anfang März antreten, aber es darf doch als ein glückliches Symptom gewertet werden, daß große italienische Zeitungen schon jetzt den polnischen Gast aufs wärmste willkommen heißen.

Für das faschistische Italien ist Polen der Staat, der sich nicht nur gegen den Bolschewismus, sondern auch gegen die französische Besodnungsmacht sowie gegen Genf durchgesetzt hat. Daraus leiten die italienischen Blätter ein sehr konkretes Ziel der polnischen Außenpolitik ab: Die strikte Weigerung, sich zum Werkzeug einer antideutschen und bolschewistischen Politik machen zu lassen.

So rückt Polen mehr und mehr in den Kreis derjenigen Staaten, die gewillt sind, in der Frontstellung gegen den Bolschewismus den gleichen Weg zu gehen. Alle diese Staaten zeichnen sich ferner durch Unabhängigkeit gegenüber der Versailles-Rückzuggruppe aus, mögen sie nun groß oder klein sein. Die persönliche Fühlungnahme ihrer Minister, wie auch anderer führender Persönlichkeiten aus dem Staatsleben, ist ihr vornehmstes Bindeglied im Gegensatz zu der „Vollkomme“ anderer Länder, die sich langsam aber sicher endgültig isoliert. Der Staatsbesuch Beck in Rom ergänzt so in würdiger Weise die deutsch-polnischen Ministerbesuche, denn es ist heute bereits Tradition geworden, daß die guten Beziehungen eines Staates zu Deutschland ein entschiedenes freundschaftliches Verhältnis zu Italien wie von selbst nach sich ziehen.

Eine neue Kontroverse

zwischen Chamberlain und Attlee

EP London, 23. Febr. (Eig. Bericht.)

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt (Ebenfalls am Mittwoch im englischen Unterhaus) wieder zu scharfen Auseinandersetzungen, in deren Mittelpunkt ein Redewechsel zwischen Ministerpräsident Chamberlain und dem Führer der Labour-Partei, Attlee, stand.

Dabei forderte Attlee auch die Veröffentlichung des englisch-italienischen Schriftwechsels der letzten Tage, die von Chamberlain einbehalten wurden. Eine solche Veröffentlichung, so erklärte Chamberlain, würde keinem praktischen Zweck dienen. Weiter verteidigte sich der Ministerpräsident energisch gegen verschiedene von Attlee und anderen Mitgliedern der Arbeiterpartei gemachte Unterstellungen und fand dabei regelmäßig die Unterstützung der Regierungspartei. Chamberlain betonte dabei nochmals, er brauche sich der Ereignisse der letzten Tage in keiner Weise und in keiner Hinsicht zu schämen.

Chamberlain wies erneut darauf hin, Ebendieser Ausritt aus dem Kabinett sei nicht wegen Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung gewisser Dokumente erfolgt, sondern wegen grundsätzlicher Gegensätze über grundsätzliche Fragen.

On Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus erklärte Chamberlain am Mittwochmorgen, in der Frage der Nachfolgerschaft Ebendieser könne er noch keine Erklärung abgeben. Er hoffe jedoch, schon sehr bald dazu imstande zu sein.

Sieg

Es sind in die Hand viele schon Offenheit erstreckt sich zur Vereinfachung beitragen werden. Begeisterung und berichtet Koppel nicht mäßigen Augen verlassen der „Anser nächster Spanien“ zu begreifen. Es ist nicht scharf Verhältnissen, immerhin laßt Europas Eben in der Nähe auf der zu sein. „Eden“ in Moskau hat in den Persönlichkeiten letzten Tagen gegeben. Eben vorgestellt der Chamberlain'schen Taktik scheint, daß in der ist auch der bei seinem besten Verhältnis Spannung der Unterhaltung der Ideal aller ist.

Es mag bei der Hande bemerkt sehr deutlich erwidert die gegen die hebräisch auf England der englischen schon ständig burschen und sachlich Salamanca tend statt dessen stischen Lügen der bolschewistischen wiedergegeben von Tzettel durch vor allen Dingen in einer Weise b während die durch die durch wiedergegeben sich sogar Landgebung“ zu Einnahme von oder in der Da bracht. Wir wo „Times“ hier nahm gebildet Parteien verfüge.

Die „Times“ längeren Artikel roten Armee führung des u geben wird, das Heereskörpers i werden ist. Die rüstung der Gruppe stabil u in einem Lande zum Monate 3 als 300 sonstige rangsbeamte als dramatische feier der größten Tzettel ein Dr von Eisenbahnen. Abgegebene Frage, ob ein werden könne, b Kannte ihrer fä den sei, die un schuldigung des

Nicht nur die General Tuchatschewski auch eine Selbstmord oder Kommando gefesteter Offiziere aus dem aktiven Herenden aller ihren Posten ent die Offiziere, die zum Kauf des Ergebnis dieser habe die Rote Armee Offiziere

Diese Heftigkeit englische Defizit und die deshalb der Haltung geben jedoch feine Lösung der Zone über die letzten Armee bringen, die zum größten waren und die fügen hat. Wir wärtern, ob man

Tag

Sieg der Wahrheit

Mannheim, 24. Februar.

Es sind in diesen Tagen im englischen Unterhaus viele scharfe, aber auch viele wegen ihrer Offenheit erfreuliche Worte gefallen, die wesentlich zur Bereinigung der Atmosphäre in Europa beitragen werden. Wir wissen, daß es heute noch nicht an der Zeit ist, über die seltsame politische Rolle, die Sir Anthony Eden gespielt hat, ein abschließendes Urteil zu fällen. Das eine wissen wir allerdings mit ziemlicher Gewißheit, daß die britische Linke und andere vom Volkstronkgeist bereits angekränkelte britische Kreise auch jetzt noch nichts gelernt haben werden. Bezeichnend dafür ist die Tatsache, die uns berichtet wird, daß es sich einige Moskauer-Kopie nicht haben nehmen lassen, den ehemaligen Außenminister Großbritanniens beim Verlassen der Downing Street mit dem Ruf: „Unser nächster Premier — Wassen für Spanien!“ zu begrüßen.

Es ist nicht unsere Aufgabe, in innerpolitischen Verhältnissen anderer Länder Prophet zu spielen, immerhin halten wir es für die Zukunft Europas für zweckdienlicher, wenn Herr Eden in der nächsten Zeit nur als Privatmann auf der zu seinen Ehren benannten Station „Eden“ in Moskau begrüßt werden möge.

Es hat in der Beurteilung der politischen Verantwortlichkeiten des englischen Kabinetts in den letzten Tagen seltsame Begriffsverwirrungen gegeben. Eden wurde als der reine Idealist hingestellt, der die Völkerverständigung hochhalte, und Chamberlain als der Realist, der den gegebenen Tatsachen Rechnung tragen wolle. Und scheint, daß in diesem Falle der angebliche Realist auch der bessere Idealist ist, denn er trägt mit seinem besseren Verständnis für die wahren Verhältnisse mutmaßlich auch eher zur Entspannung der Lage in Europa und zur Aufrechterhaltung des Friedens, der schließlich das Ideal aller ist, bei.

Es mag bei dieser Gelegenheit nur ganz am Rande bemerkt werden, daß sich jetzt wieder sehr deutlich erweist, eine wie starke innere Berechtigung die scharfen Worte des Führers gegen die heberische Journalie gerade in Bezug auf England hatte. — Die Berichterstattung der englischen Presse über Spanien hatte sich schon häufig dadurch ausgezeichnet, daß die kurzen und sachlichen Rommuniquees von Salamanca kaum gebracht wurden, während stattdessen die Spaltenlangen, mit romantischen Lügen durchsetzten Erfindungen der bolschewistischen Propaganda in starkem Umfang wiedergegeben wurden. Die Wiedereinnahme von Teruel durch die Nationalspanier wurde vor allen Dingen von der englischen Linkspresse in einer Weise behandelt, die hierfür typisch ist. Während die feinerzeitige Einnahme von Teruel durch die Bolschewisten in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben wurde, und die Labour-Bewegung sich sogar nicht entblödete eine „Siegesfeier“ zu veranstalten, wird die letzte Einnahme von Teruel ganz unauffällig oder aber in der Darstellung der Bolschewisten gebracht. Wir wollen nicht übersehen, daß die „Times“ hier eine rühmliche Ausnahme gebildet hat und die Berichte beider Parteien veröffentlichte.

Die „Times“ ist es auch, von der in einem längeren Artikel zu dem Jubiläum der roten Armee eine ungeschminkte Darstellung des ungeheuerlichen Blutbades gegeben wird, das in den Führerstellen dieses Heereskörpers in der letzten Zeit angerichtet worden ist. Die „Times“ geht von einer Betrachtung der Gruppe aus und fragt, ob die Gruppe stabil und vertrauenswürdig sein könne in einem Lande, in dem während der letzten Monate 31 Volkskommissare und mehr als 300 sonstige führende Partei- und Regierungsbeamte als Verräter und Saboteure gehängt worden sind, wo mehr als 500 Direktoren der größten Zentren und Fabriken verhaftet und ungefähr ein Drittel der Direktoren und Leiter von Eisenbahnen als „Volkseinde“ verhaftet sind. Abgesehen davon ergebe sich aber die Frage, ob ein Krieg von einer Armee gewagt werden könne, die im Laufe der letzten neun Monate ihrer fähigsten Generale beraubt worden sei, die unter der unwahrscheinlichen Beschuldigung des Verrats erschossen wurden. Nicht nur die Gruppe vom Mai 1937 mit General Tuschatschewski an der Spitze, sondern auch eine große Zahl anderer sei durch Selbstmord oder im Feuer der Diktatorbefehle gestorben. Hunderte und Tausende ihrer Offiziere seien seitdem verhaftet und aus dem aktiven Dienst entfernt. Die Kommandierenden aber „Militärdiktatoren“ seien von ihren Posten entbunden worden, ebenso wie alle die Offiziere, die die Garnisonen Moskau, Kiew und im Kaukasus kommandiert hätten. Als Ergebnis dieser drohenden Reinigungsaktion habe die rote Armee mehr als ein Drittel ihrer aktiven Offiziere verloren.

Diese Feststellungen der „Times“, die für die englische Öffentlichkeit sicher sehr nützlich sind, und die deshalb weil sich hier endlich ein Wandel der Haltung anzudeutet, begrüßt werden sollen, geben jedoch keineswegs eine erschöpfende Darstellung der Lage. In dem Bericht, den wir heute über die seltsame Jubiläumfeier der roten Armee bringen, können wir Tatsachen mitteilen, die zum größten Teil bisher noch nicht bekannt waren und die darauf schließen lassen, daß die sogenannte „Reinigung“ noch viel weiter Kreise gezogen hat. Wir wollen das Problem gar nicht nähere, ob man zu einer Armee, die von innen

„Ein Feuer war entzündet!“

Vor 18 Jahren wurde das Programm der NSDAP verkündet

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

v. München, 23. Februar.

Vor 18 Jahren, am 24. Februar 1920, verkündete im Münchener Hofbräuhausaal Adolf Hitler in der ersten großen Versammlung der jungen nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei das Programm der Bewegung. Es war zugleich des Führers erstes öffentliches Auftreten.

In den Straßen der Altstadt leuchteten von den Anschlagssäulen rote Plakate, Menschen klangen sich vor ihnen: Öffentliche Massenversammlung der NSDAP. „Wieder eine neue

24. Februar festgelegt worden. Der Parteiführer nahm selbst die Vorbereitungen in die Hand.

Die entscheidende Stunde

Und nun war die Stunde gekommen, die lang ersehnt, lang erwartet, Riesengroß stand die sorgenvolle Frage auf, ob es möglich sein werde, den Saal zu füllen. Halb sieben Uhr abends. Nur wenige stiegen die Treppen zum Hofbräuhaus-Festsaal hinauf. Das Barometer der Hoffnung stürzte. Da, gegen 7 Uhr kamen sie mit einem Rot, die Menschen, die erträum-

Seine Augen strahlten. Die Menschen waren gekommen, um ihn, den Unbekannten, zu hören. Und gerade die, auf die es ankam: Arbeiter. Der Werkstoff lag bereit, den die Hände des Genies formen sollten. Zuerst sprach Dr. Dingfelder. Sachlich, nur wenig politisch gefärbt. Dann stand Adolf Hitler auf. Zehntausend richteten ihren Blick auf ihn, zum ersten Mal sprach der große Menschenführer zu den Massen.

Des Führers erste öffentliche Rede

Es war unheimlich still geworden in dem Saal. Worte glühender Leidenschaft, unbändiger Liebe zum Volk, kalter Haß gegen die Feinde des Vaterlandes schwebten durch den Raum. Sie schilderten die Not des gedemütigten, gedemütigten Landes, rechneten ab mit den Schuldigen. Der erste Jurus... andere folgten. Der Sprecher erkannte, mit wem er es zu tun hatte, instinktiv wühlte die roten Regisseure unter dem Publikum, daß der da oben auf dem Podium ihnen gefährlich werden konnte. Und sie hehten. Immer lauter wurden die Zwischenrufe, immer drohender, die ersten Stöße hoben sich.

Das Parteiprogramm verkündet

Aber da waren auch schon ein paar alte Kriegskameraden Hitlers zugeflogen. Blitschnell. Schafften Ruhe. Adolf Hitler konnte weiterreden. Seine Worte packten, rissen mit. Die Arbeiter, die gekommen waren, die Versammlung zu sprengen, waren längst in den Bann des genialen Fanatikers geschlagen. Kein Zwischenrufer wagte sich mehr hervor. Weisfall brauste immer lauter auf. Punkt für Punkt verkündete jetzt der Redner das nationalsozialistische Parteiprogramm. Und nach jeder These kam die Frage an die Massen: „Wer von euch kann diesem Programm nicht beistimmen?“ Ein Sturm von Jubel war die Antwort.

Der Weg zum Derszen der Waffe war gefunden. Zehntausend Menschen waren zusammengekommen von einer neuen Ueberzeugung, einem neuen Glauben, einem neuen Willen. „Die Führer der Partei versprechen, wenn möglich unter Einsatz des eigenen Lebens, für die Durchführung der Programmunkte rückwärtslos einzutreten.“ Adolf Hitler hatte seine erste öffentliche Rede beendet.

Fast hundert neue Mitglieder

Am Ausnahmestrich drängten sich die Menschen. Da standen sie nun nebeneinander, der Offizier und der Schlosser, der Student und der Bauer, der Fabrikbesitzer und der Fabrikarbeiter, die Villenbesitzerin und das Dienstmädchen. Fast hundert neue Mitglieder reichten sich in dieser einzigen, unergelichen Nacht in die Reihen der Bewegung ein. „Als ich nach fast vier Stunden“, so schreibt Adolf Hitler über diese geschichtliche erste Massenversammlung der NSDAP in „Mein Kampf“, „der Raum zu leeren begann und die Masse sich Kopf an Kopf wie ein langstomer Strom dem Ausgange zuwälzte, jubelte und jubelte, da wühlte ich, daß nun die Grundfrage einer Bewegung in das deutsche Volk hinauszuwandern, die nicht mehr zum Veressen zu bringen waren. Ein Feuer war entzündet, aus dessen Blut bereinigt das Schwert kommen muß, das dem germanischen Siegfried die Freiheit der deutschen Nation das Leben wiedergewinnen soll.“

18 Jahre sind seit diesem bedeutungsvollen Tag vergangen, 18 Jahre, die Deutschland, Europa gewandelt haben. Nicht mehr der Hofbräuhausaal war es, in dem der Führer vor wenigen Tagen an dem ebenfalls geschichtlichen 20. Februar 1938 sprach, sondern der Deutsche Reichstag. Aus den 2000 Hören der ersten öffentlichen Rundgebung aber sind Millionen und aber Millionen geworden, und es bedarf keiner Plakate mehr — die Welt schaltet die Empfänger von allein ein — wenn heute Adolf Hitler spricht.

Februar 1920 — Februar 1938. Ein Volk, das den Glauben an sich und seine Zukunft schon aufgegeben hatte, erlebte in dieser Zeit seine Wiedergeburt, Deutschland, entrechtet, seiner Souveränität beraubt, stieg auf zur Weltmacht. Dank dem Deutschen, der damals vor 18 Jahren einer ganzen Welt von Ungläubigen die erlösenden Worte in die Massen warf: das Parteiprogramm.



Reichstag. Aus den 2000 Hören der ersten öffentlichen Rundgebung aber sind Millionen und aber Millionen geworden, und es bedarf keiner Plakate mehr — die Welt schaltet die Empfänger von allein ein — wenn heute Adolf Hitler spricht.

Februar 1920 — Februar 1938. Ein Volk, das den Glauben an sich und seine Zukunft schon aufgegeben hatte, erlebte in dieser Zeit seine Wiedergeburt, Deutschland, entrechtet, seiner Souveränität beraubt, stieg auf zur Weltmacht. Dank dem Deutschen, der damals vor 18 Jahren einer ganzen Welt von Ungläubigen die erlösenden Worte in die Massen warf: das Parteiprogramm.

Deutsche Arbeiter-Partei

Organ von München.

An das notleidende Volk!

Großer öffentlicher Vortrag

am Dienstag den 24. Februar 1920, abends 7 Uhr im großen Saale des Hofbräuhauses (Mach)

Thema:

Was uns not tut!

Redner: Herr Dr. med. Johannes Dingfelder

Gliederleiter: Der Ortsamtsleiter der deutschen Arbeiterpartei Organ von München.

Preis 1. Klasse 20 Pfennig

Zur Erlangung der Karten, werden 50 Pfennig erhoben.

Plakat zur ersten Versammlung der NSDAP in München

Partei“, quillerte man, „alles unbekanntes Leute...“

In die Häuser Münchens flatterten Flugblätter. Treppauf, treppab wanderten in feierhafter Elite Männer und Frauen, das Häuflein Hitlerleute. Jeder von ihnen wühlte: Diese erste große Versammlung würde ausschlaggebend, entscheidend sein für die ganze nächste Zukunft der jungen Bewegung. Man hatte die letzte Mark der Parteikasse für die Propaganda ausgegeben. Ein Festschlag durfte jetzt nicht kommen. Wochenlang, monatelang hatte man über diese erste öffentliche Hervortreten der Partei beraten, hatte es immer wieder hinauszögert. Bis endlich Adolf Hitler eingriff und ein Wagnis sprach. Da war der

ten Massen. An den Massen schaffte man die Arbeit kaum noch, in langen Reihen drängte es sich und rief sich, immer mehr Tische mußten in den Saal getragen werden, auch nicht ein Platz blieb frei, Kopf an Kopf sah die erwartungsvolle Menge. Man jubelte im Hitlerlager. Blau hing der Rauch im weiten Raum, Erregung lag im summenden Lärm der zehntausend Menschen. Die meisten von ihnen rechneten anscheinend nicht mit einer langen Dauer der Versammlung, es waren Münchener Arbeiter, Kommunisten, Sozialdemokraten, Unabhängige. Viele von ihnen hatten Wägen und Hüte gleich auf den Köpfen gehalten, andere ihre Stühle in den Häufen.

Gegen 1/8 Uhr betrat Adolf Hitler den Saal.

Mit dem Kulturpreis der SA ausgezeichnet



Anlässlich der zur Zeit in Berlin stattfindenden Tagung des Kulturkreises der SA gelangt erstmalig der Kulturpreis der SA durch den Stabschef zur Verteilung. Links: Der verstorbene Bildhauer Oskar Glöckler erhielt nachträglich den Kulturpreis für seine beiden Werke „Horst-Wessel-Büste“ und das „SA-Sportabzeichen“. Mitte: Oberführer Hans Zöberlein, der für sein Buch „Der Befehl des Gewissens“ mit dem Kulturpreis der SA ausgezeichnet wurde. Rechts: Standartenführer Otto Paust erhielt die Auszeichnung für sein Buch „Die deutsche Trübsal“.

beraus durch solche Maßnahmen unterhöhlt ist, überhaupt noch Vertrauen haben kann. Wir betrachten diese Institution im bolschewistischen Staate so durchaus negativ, daß uns diese Frage ohnehin nicht interessieren kann.

Wesentlich ist für uns die Feststellung, daß dieser Blutauswurf, der sich im Rätesaat betätigte, etwas ist, was jüdischen Rachegeistes entsprang und nicht etwa einer asiatischen Grausamkeit, von der man so oft und so gern spricht, von der aber bei anderen asiatischen Völkern nicht das geringste bekannt ist. Man denke nur an die Japaner, die Indier und die Tibetaner, Völker, aus deren diskriminierter Haltung heraus derartige Organe des Sabotismus überhaupt nicht denkbar wären.

Es spielt dabei gar keine Rolle, daß Stalin, der das Machtinstrument der KPdSU letzten Endes in seiner Hand hat und damit auch der Veranlasser der Blutbäder ist, georgischer Abstam-

ung ist. Seine Landsleute haben sich von jeder mit Abscheu von ihm gewandt und sie verabscheuen ihn mit einem Keptil, so unsympathisch war er ihnen schon durch sein Keuberes.

Auf der Jubiläumfeier der Roten Armee meinte man ein Triumphgeschrei darüber anhören zu müssen, daß man jetzt dabei sei, den chemischen und bakteriologischen Krieg vorzubereiten. Wir wollen keinerlei abwägende Betrachtungen über die sagenhafte Rote Armee anstellen, mit ihren Fallschirmabstürzern, mit ihren rätselhaften Befestigungen im Fernen Osten und was dieser mystischen Dinge mehr sind. Wir sind uns jedoch in dem Punkt mit der „Times“ einig, daß ein Heer, das keine Etappe hat, auf die es sich stützt, ein wertloses Instrument geworden ist, mag es noch so sehr als ein Apparat der Agitation der roten Nacht ausgebaut sein.

Karl M. Hagenauer.

BUMMEL RICHTUNG Orient

Kreuz und quer durch den Südosten / Von Kurt Ziesel

4. Fortsetzung

Der Konkurrenzkampf, die mangelnden Mittel führen zu Methoden journalistischer Arbeit, die darin bestehen, die gesamte Weltpresse nach Nachrichten abzulagern und sie zu übernehmen. So werden auch die unmöglichsten und verlogenen Meldungen über Deutschland übernommen. Die Bulgaren schüttele alle selbst darüber den Kopf.

Ein Bulgare selber sagte mir, ich möchte doch in meinen Berichten ausdrücklich einmal diese Revolvermethoden anprangern. Wie überall auch hier eine unerklärliche Diskrepanz zwischen Volksmeinung und journalistischer Meinungsbildung.

Ein stiller Sonntag liegt über Sofia. Am Vormittag mischen wir uns in den festlichen Trubel des Sonntagsbummels auf der breiten Hauptstraße, zu deren Seiten die Prachtbauten des modernen Sofias, die Sobranje (das bulgarische Parlament), die schönste Kathedrale des Balkans, die Museen, Schulen und Universitäten liegen. Ich muß hier ein Kompliment für die Frauen Bulgariens einfügen. Sie geben sich offen und natürlich. Sie haben die in Bulgare so übertrieben aus Paris importierten Schminkt- und Verschönerungsmethoden fast gar nicht übernommen. Selten habe ich in einer Stadt so viel schöne Frauen gesehen, eine ebenmäßige, klare Schönheit, die den Stempel des Muttertums trägt, schon in den jüngsten Mädchen gesichtern. Mit einer Schar bulgarischer Studenten fahre ich am Nachmittag mit der Straßenbahn, an die 10 Kilometer gegen Süden, die Hänge des Witoshagabirges hinan. An der Abfahrtsstelle steht zwischen modernen Bädern und Parkanlagen die einzige Moschee Sofias. Ein Ueberbleibsel des Orients, eine fast museale Erscheinung, die nicht mehr in diese Stadt gehört, die längst dem Abendland zugehörig ist, ohne ihren eigenen Volkscharakter verloren zu haben.

Besuch bei einem bulgarischen Bauern

Ein kleiner Badeort empfängt uns auf lustiger Höhe. Weit und groß dehnt sich vor uns die Ebene, in deren Mitte die Stadt liegt. Auch dieses Bild bei aller Schönheit von Klarer und herber Einfachheit erfüllt. Auf schönen Straßen wandern wir weiter den Berghang entlang, sehen den Bauern bei der Ernte zu, besuchen einen kleinen Bauernhof und werden gastlich zu einem Trunk Wein aus kleinen dunkelmalten Zenträgen eingeladen. Die Armut steht hier auf den Gesichtern, die Häuser sind verfallen und alt. Dabei ist selbst in dieser Armut noch der Blick der Bauern stolz, das niedere Zimmer sauber, die Ställe gepflegt und der Hof ein Muster an Ordnung. Sie haben es nicht leicht die bulgarischen Bauern. Heute bereitet man große Entschuldigungsmaßnahmen vor, organisiert die Produktion und ihre Verteilung und wird auch damit in absehbarer Zeit dem Problem zu Leibe rücken.

In einer kleinen Schenke bei ungewohnter, schwerer Musik lassen wir uns bei einfal-

sender Dämmerung nieder. Einige meiner Begleiter kennen Deutschland. Es ist für sie der Inbegriff der Ordnung, Organisation und der Kraft. Mit Freude haben sie unseren Kampf um die Gleichberechtigung und unseren Aufstieg miterlebt. Sie sehen in uns ein Vorbild auch für ihr Land und sie sagen dies offen.

Ich frage nach der Situation im Südosten, dessen Herz Bulgarien ist, eingeklemmt zwischen der einst so mächtigen Entente und später noch durch den Balkanbund, mit dem die Türkei vor allem wieder ihr europäisches Interesse anmeldete. „Die Griechen, das sind unsere Sorge.“

Französische „Kulturpropaganda“

Daß Frankreich gerade auch in Bulgarien alle Anstrengungen macht, seiner Kultur und Politik zum Erfolge zu helfen, wird uns vielfach sichtbar. In der Hauptstraße, die am Abend wieder ihr festliches, bewegtes Leben zeigt — es scheint hier ganz Sofia versammelt und die Straße ist für die drei Abendstunden für allen Verkehr von Fahrzeugen gesperrt — kommen wir an der deutschen und französischen Buchhandlung vorbei. Die deutsche ist ein getreues Spiegelbild neuer deutscher Kulturarbeit. Die französische, vollgeladen mit leichten und anjälischen Büchern, daneben wohllos wissenschaftliche und politische Werke, zeigt vor allem ein ganzes Schaufenster nur deutscher Emigrantenliteratur aus der diversen Manns, Ludwigs, Feuchtwangers usw. Hier finden wir wieder ein bezeichnendes Beispiel für die Tendenz der fran-

gibt einer Kunst. „Wir brauchen das Meer, wir haben früher den Ausweg zum Mittelmeer gehabt. Es stört unsere Wirtschaft, es schränkt unsere Bewegungsfreiheit ein, diese Einkerkelung zwischen vier Völkern. Wir haben uns ja heute schon etwas Luft gemacht. Unser Freundschaftsvertrag mit Jugoslawien ist ehrlich und kommt allen Bulgaren von Herzen. Wir sind der gleichen Rasse, wir sind die Slawen des Südostens, wir haben gemeinsame kulturelle, geistige und wirtschaftliche Interessen.“

Die mazedonische Frage

„Und Mazedonien?“ frage ich. „Was ist Mazedonien?“ sagt er. „Man hat so viel Romantik darum herum gemacht. Es ist ein ddes Bergland und seine Bewohner haben lieber geschossen und Revolution gespielt als gearbeitet. Es gibt größere Gesezte, denen wir gehorchen wollen zum Wohle unseres Landes.“

Ich bin sehr überrascht über diese Kunst. Und doch belästigt sie mir erneut einen gesunden Rationalismus, der keinen blinden Fanatismus kennt.

„Kulturpropaganda“, die sich zum Tenor der deutsch-feindlichen Literaturgesellschaft macht, die ihren liberal-demokratischen Tendenzen weitgehend entgegenkommt. Dieses Bild der beiden Buchhandlungen ist bedauerndwert. Es zeigt die Gegenläufe im Südosten, es zeigt vor allem, welcher Schutt fortzuräumen ist, damit beide Kulturen, die Frankreichs und die Deutschlands einer wirklichen Zivilisationsaufgabe dienen können, die sich nicht bekämpfen, sondern ergänzen.

Fahrt: Richtung Konstantinopel

Das erste, was man von der Türkei nach einer zwölfstündigen Nachtfahrt von Sofia im Orientexpress sieht, ist unwirkliche, von schwachen Bodenwellen und einsamen Lehmhütten etwas aufgelockerte Steppe. Sie zieht sich ostwärts

von Adrianopel, dessen wunderbare, auf Bergeshöhe liegende Moschee, eine der schönsten des Orients, uns vom Mondlicht überstrahlt im Vorüberfahren einen ersten unwirklichen Traum des Morgenlandes vor die übermächtigen Augen zauberte, bis nach Konstantinopel, dieser Königin der Städte an der Grenze zwischen Orient und Okzident.

Die Luft am Morgen ist heiß und selbst der Wind, der durch das Fenster braust, gibt kaum eine Erfrischung. Erst wenn wir uns aus der Hochfläche dieses letzten Dreiecks am europäischen Kontinent, die sich als Halbinsel zwischen Schwarzem Meer und Marmarameer zum Bosporus schiebt, an die Küste des Marmarameeres hinunterkommen, beginnt uns das erfrischende Luftbad des Mittelmeeres die Lungen zu füllen. Noch das Bild der verlassenen Steppe in den Augen, schaukeln wir auf einer tief ins Land einschneidenden Bucht Wasserflugzeuge: Bomber, Jagdflieger, dahinter Reize nach Reize Baracken und Zeltlager. Ein kleiner Blick in die Behrmacht der jungen Türkei. Ueber uns zieht das Gepolter des Juges überdröhnend, ein Geschwader. „Allmählich werden wir auch Piloter“, sagt der junge Türke an meiner Seite stolz.

Wir haben uns über Vieles die Nacht über unterhalten. Wir verständigen uns französisch. „Die Türken sprechen fast alle eine europäische Welsprache“, erklärte er mir. „Es soll auch ein Zeichen sein, daß wir unseren Anteil an Europa ungeschmäler bewahren wollen, auch wenn wir das Zentrum unseres Landes und unserer Politik nach Kleinasien, als das erste Volk des Vorderen Orients verlegt haben.“

Sowjetrußland und die Türkei

Was den Deutschen mit Ersauern und Bestreben an der türkischen Politik erfüllt, die seit Jahren enge und unmittelbare Zusammenarbeit mit Sowjetrußland, wird wohl in Gesprächen mit Türken immer eine der ersten Fragen sein. Sie findet fast immer die gleiche Antwort.

„Warum wir trotz unserer bewußten Nationalkaates, trotz unserer autoritären Staatsform mit Sowjetrußland gemeinsame Sache machen?“ Er lächelt etwas nachsichtig. „Politik! Nichts als Politik! Die Russen sind unser Nachbar, wir sind die beiden Faktoren des Schwarzen Meeres. Dalian liegt 20 Kilometer vor unserer kleinasiatischen Küste auf Rhodos und dem Dodekanes. Wir brauchen den Rücken frei, um als Mittelmeeremacht unseren Anspruch mit dem gebührenden Nachdruck anzumelden. Und wir haben es leicht damit, denn die Russen müssen durch unseren Bosporus, durch unser Marmarameer, durch unsere Dardanellen, wenn sie ins Mittelmeer, ja, wenn sie in die westliche und südliche Welt hinauswollen.“

„Und die internationalen Nachsprüche des Volkswohls?“ „Sie meinen, daß der Kommunismus bei und dadurch genährt wird? Wir haben ihn ausgetrotzt und sein Fernbleiben aus unserem Staat ist eine Grundlage unserer Verbindung mit Moskau.“

Ich bin nicht überzeugt. Wir fahren schon eine Weile an der Küste des Marmarameeres. In sanftem Bogen führt die Bahn nordöstlich der Spitze der Halbinsel am Bosporus zu, wo Konstantinopel auf zwei mächtigen Hügel sich ausbreitet. Wunderbar ist das Licht dieses Morgens, das über dem Wasser liegt. Weit im Südosten ragen die Felsmassive Anatoliens auf der anderen Seite des Marmarameeres empor. Nun rückt eine Gruppe schwarzer Inseln in unser Blickfeld. Das Marmarameer wird enger. (Fortsetzung folgt.)



Moschee in Sofia

Aufn.: Kurt Ziesel

Große Freizeitschau „Arbeit und Freude“ im Werden

Erste internationale Arbeitstagung abgeschlossen / Dr. Ley spricht in Athen

Vom 14. bis 17. Februar fand in der Reichshauptstadt die erste große Arbeitstagung für die Vorbereitung der vom Internationalen Zentralbüro veranstalteten südosteuropäischen Wanderverschau „Arbeit und Freude“ statt, an der Vertreter Frankreichs, Rumaniens, Griechenlands, Bulgariens und der Tschechoslowakei teilnahmen. Im Anschluß an die Beratungen hatte der Schriftleiter unserer Berliner Schriftleitung Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Leiter der Presseabteilung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung, Walter Kiehl, der auf Anordnung Dr. Ley's an den Vorbereitungen der Ausstellung, die am 1. Mai in Athen beginnt und von Dr. Ley selbst eröffnet wird, gestaltend mitwirkte. Das Ergebnis des Gesprächs ist nachstehend kurz zusammengefaßt.

Sinn und Zweck der Ausstellung ist es, eine umfassende und fesselnde Darstellung des Freizeitschaffens und der sozialpolitischen Arbeit in Deutschland und jeweils in dem Lande zu geben, in dem die Ausstellung gezeigt werden wird. Die Joeben in Berlin zum Abschluß gekommenen Beratungen, die unter Mitwirkung maßgeblicher Vertreter der beteiligten Länder erfolgreich durchgeführt wurden, haben bereits zur Festlegung genauer Einzelheiten über Umfang und Gliederung der Schau geführt. Im Mittelpunkt standen hierbei die Besprechungen mit dem offiziellen Vertreter des ersten Ausstellungslandes, Unterstaatssekretär Dr. Phocas, dem hervorragenden Experten des griechischen Arbeitsministeriums und engen Vertrauten des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas, Dr. Phocas, wie auch die anderen offiziellen Vertreter der beteiligten Staaten, hat Dr. Ley eine persönliche Einladung zu der in Hamburg stattfindenden Arbeitstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft

durch Freude“ übermittelt. Ueber die Reichstagung selbst, die auch in diesem Jahre wieder ein internationales Gepräge tragen wird, werden wir in den nächsten Tagen bereits ausführliche Einzelheiten bringen. Unmittelbar nach der Hamburger Tagung beginnt in Rom der Weltkongreß, in dessen Rahmen auch die wenn auch früher in Athen beginnende Ausstellung fällt.

Ein Beweis für die Bedeutung, die der Schau zukommt, ist die Tatsache, daß man als Ausstellungsraum das große repräsentative Gebäude des Kapiteins mit seiner gewaltigen zur Verfügung stehenden Ausstellungsfläche wählte. Im einzelnen gliedert sich die Schau in 12 Themengruppen. Der Einführungsraum, der gewissermaßen die Visitenkarte der Gesamtausstellung bildet, ist dem Organ des Internationalen Zentralbüros, der sechsprachig erscheinenden Zeitschrift „Freude und Arbeit“ gewidmet, deren Entstehen eingehend geschildert wird. Die Zeitschrift bringt zur Eröffnung der Schau eine Sondernummer heraus, die der offizielle Ausstellungsführer sein wird.

In dem Ehrenraum der Ausstellung wird eine Rückschau auf den vergangenen Hamburger Weltkongreß und die Mitwirkung der 61 an ihm beteiligt gewesenen Länder geben. In den weiteren Räumen finden wir gruppenweise geordnet das Spiegelbild der umfassenden und für alle Welt richtungweisenden Arbeit, die im nationalsozialistischen Deutschland auf den Gebieten der Sozialpolitik und der Freizeitgestaltung geleistet wird: Feiertag und Freizeit in der Kunst — Arbeit und Freizeit im Lebensbereich des Volkes — Gestaltung schöner Arbeitsstätten Sport und Lebensübungen — Arbeit, Freizeit und Raumordnung — Arbeit und Freizeit der Frau — Volksbildung — Feiertag und usw. In

einer weiteren Abteilung, die den Namen „Arbeit und Freude in Griechenland“ trägt, wird die in Griechenland in den letzten Jahren mit Erfolg geleistete Freizeitarbeit dargestellt sein. An die Stelle dieser Abteilung tritt, nachdem die Schau Athen verlassen haben wird und in die anderen Länder des europäischen Südostens kommt, ein gleichartiger Rechenchaftsbericht des jeweiligen Ausstellungslandes. Wenn der Weltkongreß in Rom am 28. Juni beginnt, wird die Wanderausstellung aller Voraussicht nach in Belgrad sein. Es sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen, daß diese Schau, deren Themenstellung im Ausstellungsplan absolut erstmalig ist, in ihrer Planung und Anlage der Bedeutung entspricht, die dem Gedanken „Freude und Arbeit“ schon heute in allen Ländern Europas beigemessen wird.

Deutsches Gesundheitsschrifttum

Preisverteilung des Foto-Wettbewerbes

Am 8. Februar hat die Preisverteilung in dem von der Reichschrifttumskammer aus Anlaß der Werbung für das Deutsche Gesundheitsschrifttum 1937 veranstalteten Foto-Wettbewerb stattgefunden. Den ersten Preis von 500 Mark in der Gruppe I, bei der sich alle Volksgenossen mit Einsendungen beteiligen konnten, erhielt Richard Scheibe in Königsberg, den zweiten Preis von 300 Mark Arthur Zacher in Heide, den dritten Preis Herbert Kiesele in Jena.

In der Gruppe II, in der die Einsendungen deutscher Betriebe gewertet wurden, erhielt den ersten Preis die Daimler-Benz-A.G., den zweiten Preis die Ländliche Zentralfabrik in München, den dritten Preis das Werk Levertulen der IG-Farben-Industrie.

Am ganzen wurden in jeder Gruppe neun Preise verteilt. Die Einsendungen haben den Beweis dafür erbracht, daß die Parole „Das Buch hilft gesund leben“ von allen Teilnehmern nicht nur in ihrem Sinne verstanden, sondern

in hervorragenden Fotos zur Darstellung gebracht worden ist. Die Vertreter aller im Preisgericht vertretenen Organisationen haben vor allem die Tatsache werten können, daß die Bedeutung des Buches für eine gesunde Lebensführung und die hygienische Betreuung der Gesellschaften in den Betrieben in großem Ausmaße weitesten Kreisen in ihrer Bedeutung voll bewußt geworden ist.

Die prämierten Einsendungen werden aus Anlaß der Fachbuchwerbung 1938 mit den wichtigsten Werken des Gesundheits-Schrifttums zu einer Ausstellung vereinigt, die das Deutsche Hygiene-Museum im April in Dresden zeigen wird.

Komödie Friedrich des Großen aufgeführt

Das Winterfest der hallischen Universität erhielt diesmal eine besondere Note durch die Aufführung der dreitägigen Komödie Friedrich des Großen „Die Schule der Welt“. Der Aufführung dieses nach Form und Inhalt erdigen Spiels durch das hallische Stadttheater, dem Gauleiter Eggeling und Staatsminister Dr. Wacker beizuhohnen, wurde um so größere Beachtung zuteil, als darin immer wieder von der Universität Halle die Rede ist. Die Komödie war von dem Leiter des Kölner theaterwissenschaftlichen Instituts Prof. Kiesele aus dem französischen überetzt worden. Im Mittelpunkt einer gefälligen Liebesgeschichte steht die Frage nach dem Lebensstil der Zeit, besonders nach dem Stil der damaligen Hochschulen. Ein beachtenswertes „Vorspiel“ des hallischen Dramaturgen Dr. Curt Freiwald leistete geschickt über zu der Komödie des großen Preußenkönigs.

Marieluise Claudius als „Schöne Wellerin“. Generalintendant Deharme von dem Württembergischen Staats-theater Stuttgart hat für die Titelrolle der Aufführung „Die schöne Wellerin“ von Josef Wenter, die am 5. März stattfinden wird, Marieluise Claudius als Gast verpflichtet.

Im Der HB-

Schon viele haben und gefeiert. Da nichtig und werden zeigen, gemacht ist. sich heraus und so sind Stolz auf Rosenarten, meingegangen, flinksten. Und gewesen, daß voll bereit wo von über Sarufe und d

Aber was unter dem was sich wie spannte. Und herab blickten sonst noch auf war so bunt Licht, daß es wenn die alle der Märchen

Feierlicher E Die wartete Adel und B drehten sich in Schule gelernt dazu. Bis sich strobliche Kund der HB-Entel zum großen im Rahmen der und schon zogen, seiner (blauen Uniform rats-Präsidenten ihnen die sie auch alle v nemerisch, rector seine U originellen W

Und dann Eulenpie lustige Ra Josef Offenbach denbuch mitgen und bösen sätzen und aus dem Mär nigssohn herwa Knusperb dem Märchen, und der Gar sch vergnügen

Eine Märchen

Und wenn Brunnen fällt froisch d i da und halt i lohnung darf herum tanzen, men m ä d ch e zen einen Hei rösche n hat zu spielen. T über den Bod das A s ch e n schen mit fo herme Sternchen Die Augen i

Im Zauberreich der allerjüngsten Narren

Der HB-Kindermaskenball, das Großereignis, von dem ganz Mannheim spricht / Lachen im überfüllten Nibelungensaal

Schon viele, viele Tage vorher haben sich die Buben und Mädels auf ihren Faschingstag gestreut. Da wollten sie mal ganz für sich allein lustig und vergnügt sein und den großen Leuten zeigen, daß die Karnevalszeit auch für sie gemacht ist. Von der guten Mutter haben sie sich herauskaffieren und verwandeln lassen, und so sind sie dann voll Erwartung und voll Stolz auf ihre bunte hübsche Maskerade in den Rosengarten gekommen. Viele Mutti sind mitgegangen, um achtzugeben auf die Allerkleinsten. Und zum Schluß waren es so viele gewesen, daß der große Saal über und über voll besetzt war, bis hinauf in die Galerien, wo von überall her die hellen Stimmen, die Jaurufe und der Jubel ertönte.

Aber was es da auch alles zu schauen gab unter dem weiten Dach aus buntem Papier, das sich wie ein Märchenhimmel darüber spannte. Und von den Wänden und Säulen herab blickten die Clowns und Piretten und sonst noch allerlei ausgelassenes Volk. Alles war so bunt und anders, so voller Farbe und Licht, daß es gar nicht zu verwundern war, wenn die alten guten Freunde der Kinder aus der Märchenwelt auf einmal ansparziert kamen.

Feierlicher Einzug des Eiserrates

Sie warteten erst gar nicht lange ab, die Buben und Mädels, sondern saßen sich um und blickten sich und tanzten, als ob sie das in der Schule gelernt hätten; und die Musik spielte dazu. Bis sich die Wunderwelt auflot und das strahlende Kinderlächeln still machte. Zuerst kam der HB-Onkel, der alle, die gekommen waren zum großen HB-Kindermaskenball, im Namen des HB herzlich willkommen hieß. Und schon zog der Eiserrat ein mit den „Junken“, seiner Garde aus kleinen Jungen in blauen Uniformen. Der fidel gestimmte Eiserrats-Präsident begrüßte seine kleinen Gäste und las ihnen die Eiserratsgebote vor, und damit sie auch alle verstanden wurden, auf gut man-nerisch. Das heißt, er ließ als spiritus rector seine kleinen „Junken“ sprühen, die ihre originellen Verschen schneidig herjaugten.

Und dann kamen im närrischen Kleid Till Eulenspiegel, der Späßenmacher, und das lustige Kasperle (Klaus W. Krause und Josef Dissenbach). Die hatten ihr großes Märchenbuch mitgebracht, aus dem sie alle die guten und bösen Geister, die Here und das Rotkäppchen und den bösen Wolf, die Prinzessin aus dem Märchen und den schönen jungen Königssohn hervorzuzauberten. Da stand ja schon das Amüsierhäuschen, und das Schloß aus dem Märchen, Baum und Strauch und Wald, und der Garten, in dem die Märchenkinder sich vergnügen und springen und Ball spielen.

Eine Märchenwelt tut sich auf

Und wenn ihnen der Ball in den tiefen Brunnen fällt, dann ist der große grüne Fraischkönig mit seinem goldenen Krönchen da und holt ihn wieder hervor, und zur Belohnung darf er dann mit der Prinzessin rund herum tanzen. Da sind keine zierliche Blumenmädchen im Seidenkleidchen, die tanzen einen Reigen, das verwunschene Dornröschen hat sie mitgebracht, um mit ihnen zu spielen. Der gekrüppelte Kater klappt über den Boden, er hat rote Stiefel an, und das Käschenbrödel ist recht lieblich anzuschauen mit seinem weißen Kleid, an dem silberne Sternchen glitzern.

Die Augen der Buben und der Mädels leuch-



Lustige Narrenköpfe vom HB-Kindermaskenball, von unserem Zeichner bei einem Rundgang festgehalten.

Zeichnung: E. John

ten, und vor lauter Schauen und Gucken vergaßen sie alles andere um sich. Gehören sie nicht auch dazu, in ihren hübschen Kleidchen, die Prinzessinnen und Hofdamelein mit ihren langen, kindlich würdevollen Kleidern, mit dem Schutzhut, und die vielen kleinen Kostüppchen, mit den Ringellockchen und den schwarzen Schönbettspästerchen? Und kleine Matrosen gibt es, und Cowboys und Cowgirls, mit dem Lasso an der Seite und gewaltigem Hut auf dem Kopf, und die Indianer mit dem Kriegsbeil in der kleinen Faust. Und die gelben Chinesen und die blauen Holländer und die bunten Zigeunermädchen sind auch da!

Wenn die Mutti verloren ging...

Und wenn sich ein gar so kleiner Indianer auf dem Kriegspfad verlaufen hat, dann nahm ihn Onkel Krause auf den Arm, brachte ihn auf die Bühne nach vorn, tröstete und erkundigte sich nach der verlorengegangenen Mutti. Und manchmal bekam es so ein Kleiner auch mit der Angst zu tun, und drehte seinen Kopf zur Seite, weil er den Wolf lieber nicht sehen wollte, der da hinter den Väumen herumsprang und den Jäger mit der Büchse zum Narren hielt! Am schönsten aber und am gruseligsten

war die Here von Hänsel und Gretel, die ritt auf einem Besen und hatte glühende Augen.

Es klappte wie am Schnürchen

So gelangen war das alles, und es klappte wie am Schnürchen, nur, weil alle so recht aus Herzenslust mitmachten und halfen. Ob das die Kinder von der Deutschen Märchenbühne waren oder die Jungen vom Jungvolk oder auch die Großen, die mithalfen, darunter manche Angehörige vom HB.

Die Kapelle, es gab eine im großen Saal und eine in der Wandelhalle (MZH-Kapelle und im Bierkeller Kapelle Maber), spielte immerfort muntere Weisen, zum Tanz, Menuetts und Gavotten und Marsche.

In der Pause, die eingelegt wurde, herrschte überall dichtes Tanzgedränge, sogar die Kleinen tanzten fest und begeistert, so daß man nur staunen und sagen kann: früh läßt sich...! Nach der Pause kam die zweite Hauptsache, genau so originell und lustig wie alles andere. Da marschierte wahrhaftig ein ganzer Zirkus auf! Und der Zirkusdirektor vorne weg (Engel

hieß er). Dieser Zirkus Humli-Bumli hatte alles vorzuweisen, was ein weltberühmter Zirkus haben muß: lustige Auguste, einen Stall voll Elefanten mit samt ihren Treibern, eine tanzende Straße mit unendlich langem Hals (Eise und He Ernt), borende Bären und flug dressierte Pferde und Zirkustänzerinnen und ein ganzes Lager voller Indianer — echten Wildwestindianern.

Und sogar „Truxa“ war dabei, diesmal ein kleines, gewandtes Truxamädchen. Die Jungen vom Jungvolk, die sich in die Elefanten- und Bärenhaut gesteckt hatten, machten ihre Sache ganz vortrefflich.

Auch die Großen waren begeistert

Was Wunder, daß die jüngste Jugend ihren hellen Spaß und ihr Vergnügen hatte? Ganz bestimmt werden sie noch lange daran denken, die Jungen und Mädels, an ihren Kindermaskenball, den ihnen das HB gestaltet hat.

Aber auch den Großen, die gekommen waren, gereichte dieser Nachmittag zu veranlaglicher Kurzweil, auch unserem Oberbürgermeister und den anderen Gästen aus Partei, Stadt und Behörde. Schön war's.

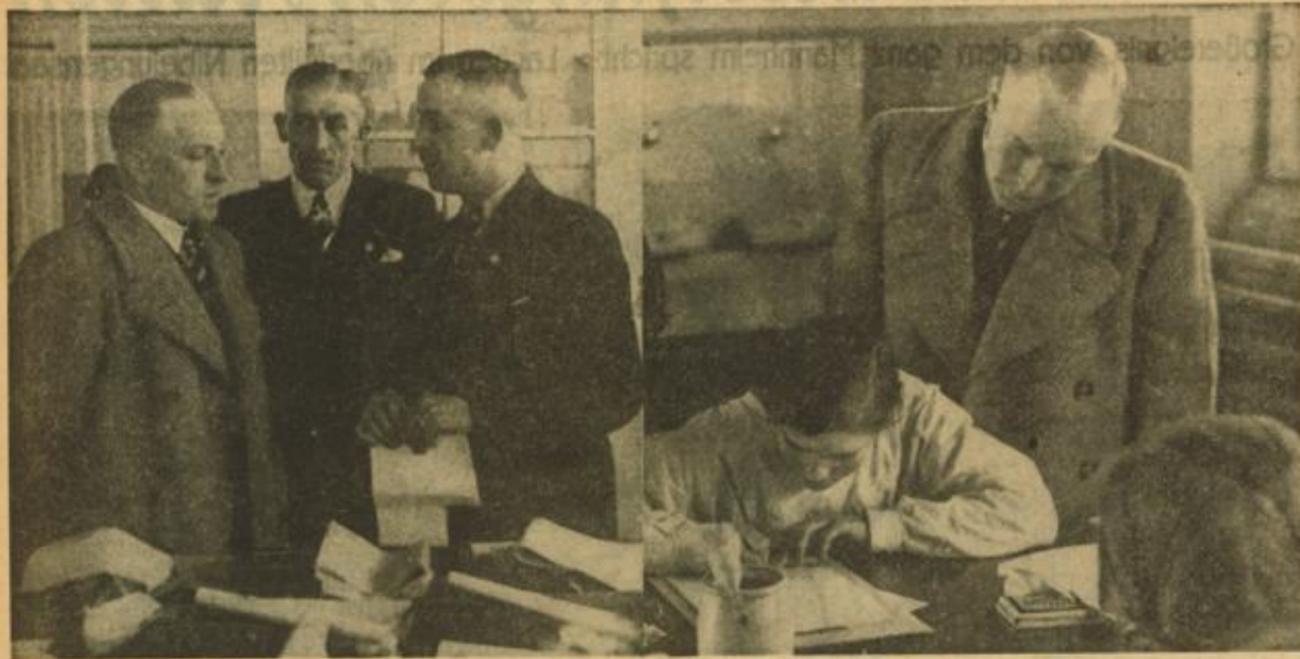
Welche Zigarette rauchen Sie



Wenn Sie diese Frage vier Rauchern einer 4 1/2 Pf.-Zigarette vorlegen, werden Ihnen im allgemeinen drei antworten: OVERSTOLZ (denn 75% des Gesamtverbrauchs in dieser Preislage entfallen allein auf diese Marke). Wir glauben auch den Grund dafür zu kennen: Bei der OVERSTOLZ tritt das Aroma des Mazedonen-Tabaks besonders rein hervor, weil man diese Zigarette immer frisch bekommt. Und das liegt wieder an ihrer fugendichten Packung.

12 OVERSTOLZ 50 PFENNIG Ohne Mdst.

Kreisleiter Pg. Schneider an Reichsberufswettkampfstätten



Der Reichsberufswettkampf aller Schaffenden Deutschen ist noch in vollem Gange. Wenn auch einzelne Berufsgruppen ihre praktischen und theoretischen Arbeiten bereits beendet haben, so stehen andere Gruppen noch mitten in der Arbeit, an die sich dann noch die sportlichen Wettkämpfe anschließen werden.

Zum Wochenende beteiligten sich die Schaffenden aus den Kreisbetriebsgemeinschaften Stein und Erde, Nahrung und Ge-

nuss, Holz, Chemie und schließlich noch die Dentisten und Drogeristen.

Am Dienstag waren aus der Kreisbetriebsgemeinschaft Nahrung und Genuss die Konditoren und Bäcker an der Arbeit, ebenso das Gaststättengewerbe. Vom „Bau“ traten die Gipser, Glaser, Maurer, Maler, Lackierer, Zimmerer an, auch die Gruppe „Chemie“ wirkte in verschiedenen Betrieben auch „Holz“ und „Handel“.

Es würde viel zu weit führen, auf Einzelheiten einzugehen, denn groß ist die Zahl der Wettkampfsorte und mannigfaltig sind die zu leistenden Aufgaben.

Kreisleiter Pg. Schneider überzeugte sich in diesen Tagen von dem Verlauf des Reichsberufswettkampfes, besichtigte verschiedene Betriebe und ließ sich vor allem auch einige Arbeiten von den Teilnehmern zeigen.

drückte man ebenfalls jedem der Mitwirkenden in die Hand, so daß kaum eine Rückfrage notwendig wurde oder bei Ausstellung des Judges nötig sein wird.

Die in dem Zug verteilten 24 großen Wagen sind jetzt schon so gut wie fertig. In diesem Jahre wurden fast sämtliche Wagen an einer Stelle zusammengepackt und fertiggestellt. Auf einem Zimmerplatz im Hofwiesengebiet hat man sogar eigens für diese Zwecke einzelt errichtet, so daß die Aufbauten der Wagen in keiner Weise durch Bitterungseinflüsse in Mitleidenschaft gezogen werden können. Diese Maßnahme hat sich sehr gut bewährt, denn allein schon der in diesen Tagen herrschende morgendliche Nebel hätte manches schon Geschaffene wieder verdorben, wenn die Wagen im Freien verblieben wären.

Ein Blick in die „Wagenhalle“ zeigt, daß man unter den Wagen wirklich sehr viele wichtige Gestaltungen von Geschnittenen aller Art finden wird. Es ließe natürlich das beste vorweggenommen, wenn wir Einzelheiten vertragen würden — am Sonntag wird man dann schon keine solche Freude darüber haben, in welcher Weise sozialpolitische und weltpolitische Ereignisse verurteilt werden.

Wer näheres über die Bedeutung der Wagen und der vielen im Zug mitlaufenden Gruppen erfahren will, laufe das Zugprogramm, das in kleinen Bussen die Erläuterungen gibt. Wer das alles vorher liest, kann dann mit um so größerem Genuß die Wagen betrachten, die ebenso wichtig und originell, wie auch künstlerisch gestaltet worden sind. Diese Bedenken können wir ruhig aufstellen, nachdem wir die meisten der Wagen in Augenschein nehmen durften!

Mit Prinz Jokus ins Blaue

Zum letzten Male in diesem Fasching startete der Verkehrsverein mit dem Prinzen „Jokus“ und seiner närrischen Gesellschaft zur „blauen“ Fahrt. Wie schon die bisherigen Fahrten gewesen sein müssen, beweist die Tatsache, daß drei Omnibusse voll besetzt waren.

Die kleine Verlesführung nach der Reichsautobahn konnte niemand vermissen, denn nur in der Pfalz beim „wirrkamnen Tropfen“ bekommt man doch schließlich die richtige „Jokus“-Stimmung. Ein lautes „Ach erlang“ von allen Recken als die Wagen sich wendeten und der Rheinbrücke zuströmten.

Am Feuerberg wurde zuerst Halt gemacht, dann ging's weiter nach Wachenheim in die Winzergenossenschaft. Von hier weiter nach Ungeln mit viel Getöse und Gelächern. In den schon geschmückten Räumen der Winzergenossenschaft fanden alle Karren und Kärntinnen eines behaglichen Platz.

Hier wurde fest geschunkelt und getanzt, trotz dem keine Stimmungstafel vorhanden war. Man drehte es eben nach den Weisen des Kaviertiers und wenn man diesen nicht mehr hörte, tanzte man für sich auf eigene Faust. Nur höchst ungern trennte man sich in vorgerückter Stunde und brummte (d. h. der Motor brummte!) den heimatischen Gefilden zu.

Noch Schilderträger für den Faschnachtszug gesucht

Für den Faschnachtszug am kommenden Sonntag werden noch einige Suben als Träger für die Nummernschilder gesucht. Alter nicht unter neun Jahren! Wer mitmachen will, muß sich sofort beim Verkehrsverein im Planenshof melden und zwar in den Nachmittagsstunden.

... und ein närrischer Foto-Wettbewerb

Um schöne, interessante und wirksame Bilder von den Veranstaltungen der „Mannemer Faschnacht“ zu erhalten, schreibt der Verkehrsverein Mannheim einen Foto-Wettbewerb aus. Gewünscht werden Aufnahmen vom Faschnachtszug und anderen öffentlichen farnevalistischen Geschehnissen, maskierte Gruppen oder Einzelmassen beim Maskentreiben auf den Straßen usw. Die Bilder, von denen die besten gegen entsprechende Vergütung erworben werden, sind in den Tagen nach Faschnacht beim Verkehrsverein im Planenshof einzureichen.

Vorverlegung der Schulfeiern für die Toten des Weltkrieges

Reichserziehungsdirektor Rust hat, entsprechend einer Anregung, die infolge des Staatsjugendtages auf den Tag nach Reminiscere verlegte Schulgedenkenfeier für die Toten des Weltkrieges infolge anderer Regelung über den Staatsjugendtag wieder auf den vorausgehenden Samstag gelegt. Die Gedendstunden der Schulen kann damit als Vorbereitung der allgemeinen Volkshfeier eindruckvoller gestaltet werden. In diesem Jahre erfolgt das Schulgedenken für die Toten des Weltkrieges am Samstag, 12. März.

Reichssportabzeichen-Kurs

Infolge der schlechten Bodenverhältnisse des Feldes 2 im Stadion muß der dort stattfindende Kurs für das Reichssportabzeichen am kommenden Sonntag, 27. Februar, ausfallen. Ueber die weitere Durchführung dieses Kurses wird noch Näheres mitgeteilt.

Mehr Parkgelegenheiten am Faschnachts-sonntag wurden geschaffen

Bei dem zu erwartenden starken Zustrom von Fremden mit Kraftfahrzeugen am Faschnachts-sonntag nach Mannheim ist für erweiterte Gelegenheit zum Parken von Kraftfahrzeugen Sorge getragen worden. Zunächst wurde der Parkplatz auf dem Marktplatz in G 1 weit über seinen bisherigen Umfang ausgedehnt und dann ist weiterhin als neuer Parkplatz der Platz vor der U-2-Schule bestimmt. Eine Parkgebühr wird auf diesen Plätzen nicht erhoben.

Achtung, illegale Druckschriften!

Nach der „Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes“ ist jeder Volksgenosse zur Anzeige des Empfanges illegaler Schriften verpflichtet. Nach einem kürzlichen Reichsgerichtsurteil besteht diese Anzeigepflicht auch weiter, wenn der Vorrat von als Gefahrenquelle zu betrachtenden Druckschriften wohl vorübergehend erschöpft ist, sich aber durch Nachschicken immer wieder erneuert. Es genügt hierbei, daß es sich um inhaltlich gleichartige Druckschriften derselben Art handelt.

Wer vom Vorhandensein einer solchen nur zeitweise fliehenden Gefahrenquelle glaubhafte Kenntnis erlangt, ist deshalb zur unverzüglichen Anzeige verpflichtet.

So ist's recht, kleine Annemarie

Was uns ein Jungmädels über Vierjahresplan und Sammelleiter schreibt

„Deutschland soll wirtschaftlich unabhängig werden, das ist das Ziel des zweiten Vierjahresplanes. Wir wissen, daß uns die Deutschen fehlen, alle Rohstoffe, die wir im eigenen Lande nicht haben, von anderen Ländern zu beziehen. Mit vereinten Kräften bekämpft das ganze deutsche Volk alle unnütze Lebensmittellvergeudung und sammelt Altmaterial.“

Am letzten Samstag sammelten wir Jungmädels Stanniol, Zuben und Flaschenstopfen. Die Sammelerfolge waren einzigartig. Berge von Silberpapier lagerten in unserem Heim und bald glich es einem Altmateriallager. Fleißige Hände wussten immer wieder den Inhalt der schwerbeladenen Kisten zu sortieren.

Als der Abend nahte, konnten wir stolz auf die geleistete Arbeit blicken und zufrieden feststellen, daß sie die besten Sammelerfolge, die bisher unsere Jungmädelsgruppe hatte, aufwies.

Wenn auch manche Leute schimpfend die Türe zuschlugen oder andere vom Fenster aus ihre Interessenslosigkeit durch Abweisung bekundeten, — der Sammelleiter war unerwähllich. Die weißen Volksgenossen sollten doch wissen, daß ihr Wirkungskreis am Vierjahresplan im Sammeln dieser wertvollen Rohstoffe besteht. Ein Rufungswort nahm seinen Siegeslauf durch Deutschland: Kampf dem Verderb! Wir Jungmädels stehen dabei nicht zurück.“

2000 kostümierte Zugteilnehmer sind dabei

Die „Mitmacher“ sind mobilisiert / Wagen stehen unter sicherem Dach

Die „Mobilisation“ all derer, die am Faschnachtszug der „Mannemer Faschnacht“ am kommenden Sonntag mitmachen wollen, ist auf der ganzen Linie erfolgt. Von dem Umfang dieser „Mobilisation“ kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß in dem 127 Nummern umfassenden Zug rund 2000 kostümierte Volksgenossen mitwirken werden: sei es als Musiker, als närrische Garden, als Darsteller auf den Wagen, als Schildträger, als Fahnenführer, als Fuhrleute, als Fagen und was es sonst noch gibt.

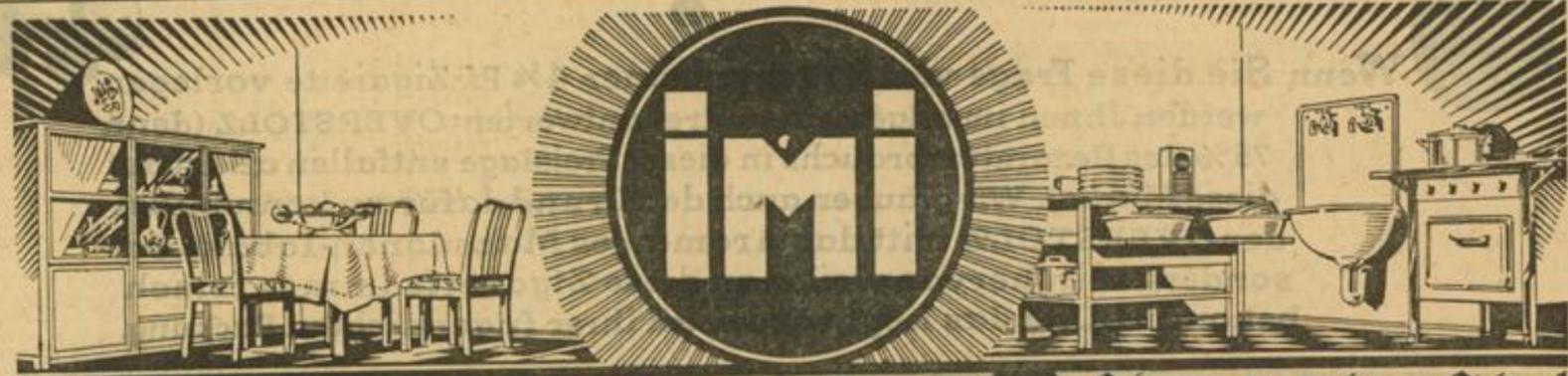
Einen großen Teil der Mitwirkenden stellen die Karnevalvereine, die auch in der Lage sind, einen großen Teil ihrer Leute selbst aus den vorhandenen Beständen einzuscheiden. Eine erhebliche Zahl von Mitwirkenden mußte aber noch „engagiert“ werden. Dabei zeigte sich, wie groß die Begeisterung der Mannheimer für ihre „Mannemer Faschnacht“ ist!

In den alten Rathausaal hatte man alle

dieserjenigen einbestellt, die irgendwie am Faschnachtszug mitmachen wollten. In Scharen rücken Junge und Alte an, um sich eine Tätigkeit zuweisen zu lassen. Ja, der Ansturm war so groß, daß es in der Abfertigung zunächst allerlei Schwierigkeiten gab und daß man eine große Zahl von Interessenten weggeschicken mußte, weil alle „Stellen“ besetzt waren.

Wie tadellos alles vorbereitet ist, konnte man bei dieser „Rekrutierung“ der Mitwirkenden erkennen. Für jeden einzelnen wurde eine gelbe Karte ausgeschrieben, auf der neben Name und Adresse die Rolle verzeichnet war, die dargestellt werden muß. Darunter fand der Mitwirkende alle Angaben über die Stelle, an der er sein Kostüm erhält, wo er zum Schminken anzutreten hat, wo die Traggegenstände ausgefolgt und wieder abgeliefert werden und an welcher Stelle nach Schluß des Tages die Vergütung ausbezahlt wird. Schließlich ist auf der Karte noch angegeben, vor welcher Hausnummer und in welcher Straße Aufführung zu nehmen ist und welche Zugnummer zugeleitet wurde.

Ein Merkblatt mit den erforderlichen Verhaltensmaßregeln und allem Wissenswerten



Nirgendes Schmutz und nirgendes Flecke (IMI) Glanz in jeder Ecke!

Muffertung
Die Annahme
die H-Verfügn
Diensttag,
eterhaus, M 4
Der Fäll
I
gez. Freiherr
vom Nation
Polnischen
25. Februar, St
nung von Bron
Wierzejski
e-moll-Kont
„Erde“, nach a
Der Vorderfa
nerstag, 24. Fe
von Norbert
Ernst Cremer.
vom Samstag
1. März, wird
das „Falsch
zu Pol“ unte
gegeben.
8. Gebursta
Büchle, Mann
tag, 24. Febru
in geistiger
Publikation
40jähriges G
Mannheim, 2
nerstag, 24. Fe
geb. Sautter d
Zudem dar gra
schen noch man
Lebensweg.
70 Jahre alt.
Donnerstag, 24
Eisenstraße 47
Der Altersjubil
Run
für D
Reichsberufsw
630 Fräulein
mußt: 10,00 Bo
Wittgenstein:
sonst: 14,00 G
terhaltung: 10,
man taucht ni
Deute: 19,00 F
Ständchen: 20,0
Stimmum, Tid
Nachrichten: 2
22,50 Volk- u
Kochkunst.
Zustandshende
Präsidenten:
11,30 Treibh
100; davor
Recherch Nachr
15,00 Meier, S
mußt: 16,00 W
der Niedersam
deutsche Lieb:
19,00 Kernfr
... und lebt
21,00 Deutsch
22,00 Walter,
Schriftlich von
Wagertung: 23,
Warum Vo
Sie ist
Kriegs n
Neuan
IT
SI
der Deutsch-It
tronat des Kal
Keine besond
Es sind vorze
2 bis
1 bis
1 Ku
1 Ko
Ferner je na
Den Kurstelle
ständige Art
Für Privat-Ei
jetzt jedera
entgegengem

Sport-Echo

Mannheim, 24. Februar.

Der Wettkampf für Breslau geht weiter! Die badischen Turn- und Sportvereine sind in einen äußerst scharfen Konkurrenzkampf eingetreten und melden von Woche zu Woche weitere Teilnehmerzahlen zum bisher größten Fest der deutschen Leibesübungen. Unter den elf badischen Sportkreisen steht der Kreis 3 Mannheim nach der neuesten Rangordnung weitaus an erster Stelle vor den Kreisen Karlsruhe und Heidelberg. In der Rangliste der einzelnen Vereine hat seit unserer letzten Veröffentlichung ein ganz bemerkenswerter Einbruch Mannheimer Vereine in die Front der in Führung liegenden stattgefunden. Der VfR Mannheim und der MVB „Amicitia“ harrten nun in der Spitzengruppe mit 50 bzw. 48 Breslau-Fahrern. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als man bislang der Meinung war, daß die Fußballer für beratige Großveranstaltungen nur sehr schwer zu haben seien und mit den Rudern erlaubt mancher schon gar nicht rechnen zu sollen. VfR und Amicitia haben durch ihre Tat alle diejenigen Lagen gestraft, die noch nicht so ganz von einer reifen Gemeinschaft aller Turn- und Sportvereine überzeugt waren. Das gute Beispiel dieser beiden Vereine wird sicherlich Schule machen, so daß wir das nächste Mal sicherlich einen weiteren Fortschritt in der Beteiligung Mannheimer Vereine, hauptsächlich aber derjenigen, die wir oben ganz kurz skizziert haben, verzeichnen können. Als größter badischer Turnverein führt der Turnverein von 1846 Mannheim nach wie vor mit 158 Teilnehmern, doch ist die Leistung des Vereins Mannheimer Reiter, der mit 21 Teilnehmern vor dem Mannheimer Kanaklub, dem Mannheimer Ruderklub von 1875 und dem TV 1898 Mannheim-Siedenheim mit je 20 Teilnehmern notiert wird, ganz besonderer Erwähnung wert. Recht so, ihr Reiter und ihr Wassersportler! Ihr seid den anderen, wie man es machen muß. Ihr seid leuchtende Beispiele und erste Propagandisten für den Gedanken der Leibesübungen und Breslau 1938!

Es ist recht interessant von Zeit zu Zeit einen Blick über die Grenzen zu werfen und nachzusehen, wie es bei den anderen um den Sport oder die Leibesübungen schlechthin bestellt ist. Unsere östlichen Nachbarn, die Polen, haben, wie wir hören, nun ebenfalls den Gedanken, die breite Masse der Leibesübungen zuzuführen, und damit gleichzeitig eine vollkommene Reorganisation des polnischen Sportes zu verbinden, ausgegriffen und Militär- und Schule mit der gewöhnlich nicht leichten Aufgabe betraut, das Volk auf Turn- und Sportplätze zu bringen. Um den Leibesübungen und den neuen Beschläffen das notwendige Gewicht zu verleihen, ist man sogar soweit gegangen, den Nachlehren für Turnen und Sport die gleichen Rechte wie ihren Kollegen der wissenschaftlichen Fächer zu verleihen.

In Schweden ist es um den studentischen Sport an den Hochschulen nicht sehr gut bestellt. Erst vor kurzem ging man daran, eine der allerersten Voraussetzungen zu schaffen und hat beim Reichstag die Anstellung eines Universitäts-Sportlehrers beantragt. So mancher wird über diese Tatsache recht erstaunt sein und sich fragen, wie es trotzdem möglich ist, daß der Schwede in fast allen sportlichen Disziplinen so gute Leistungen vollbringt. Die Erklärung hierfür ist ganz einfach: Das Hauptgewicht der sportlichen Erziehung liegt, wie es in den nordischen Staaten überhaupt üblich ist, mit 90 Prozent bei den Sportvereinen.

Der neue türkische Staatshaushalt sieht für die Universität Istanbul den ansehnlichen Betrag von 4,5 Millionen Pfund vor, der zum großen Teil für eine neue Sportanlage mit Stadion, Schwimmbäder, Tennisplätze und großen Parkanlagen Verwendung finden wird.

Auf der Fahrt nach Kairo, wo demnächst der große Olympische Kongress stattfindet, machte Graf Ballet-Latour in Italien Station und besuchte dort das IOC-Mitglied Graf Bonacossa. Der IOC-Präsident war von dem Stand der italienischen Leibesübungen sehr beeindruckt, von den großzügigen Übungshäusern in Florenz aber freudig überrascht.

Diese kurze Auslandschau und das, was wir fast tagtäglich an Bemühungen der deutschen Reichsregierung und den mit der Bereinigung der Leibesübungen beauftragten Formationen und Gliederungen erleben, befähigt mehr als Worte es zu tun vermögen, daß wir erst am Anfang eines großen Zeitalters des Sportes stehen.

Aus Berlin wird uns gemeldet, daß seit einiger Zeit in immer steigender Zahl Anträge zwecks Vormerkung zur Teilnahme an der Fahrt nach Tokio zu den XII. Olympischen Spielen einkommen. Wir werden gebeten, alle Interessenten darauf hinzuweisen, daß vor 1939 bearbeitete Anträge in Berlin von keiner Stelle bearbeitet werden können, da die vorbereitende Organisation hierfür noch nicht abgeschlossen ist. Doch kann heute schon gesagt werden, daß die Olympia-Fahrt nach Japan eine so großzügige Behandlung erfahren wird, daß allen Teilnehmern die weitestgehenden Möglichkeiten geboten werden.

In den Nachmittagsstunden des kommenden Sonntag wird es sich entscheiden, ob der Gau Baden den Endkampf um den Reichsbundpokal bestreiten wird. Gegner der badischen Gau-GH, die sich in der Hauptsache aus Mannheimer und Karlsruhe Spielern zusammensetzt, ist der Gau Nordmark und Schauplatz der Handlung Hamburg. Die badische Vertretung wird durch Otto Siffing eine wesentliche Verstärkung erfahren und dürfte selbst gegen die spielstarken Nordmärker keine geringe Chance haben. Die bereits veröffentlichte Mannschaft besitzt unser volles Vertrauen und daß sie es rechtfertigen wird, dessen sind wir sicher.

Beginn der Polizei-Schimeisterschaften am Oberjoch

Im Vordergrund der Mannschaftsgedanke / Ansprache von General Dalugee / Leuchtende Winterjonne

Die leuchtende Winterjonne, die seit Wochen über den bayerischen Schiegebieten strahlt, hat auch noch angehalten, als am Mittwoch am Oberjoch die ersten deutschen Polizei-Schimeisterschaften vom Chef der Ordnungspolizei General Dalugee eröffnet wurden. Im Vorhof der erst vor kurzem eingeweihten Polizei-Schule von Hindelang begrüßte General Dalugee die angetretenen Offiziere und Mannschaften sowie die zahlreichen Ehrengäste im Namen des Reichsministers Dr. Frick und des Reichsführers H. und Chef der deutschen Polizei Himmler. Reichsminister Dr. Frick wird übrigens den Kämpfen am Schießtag selbst beiwohnen.

In einer kurzen Ansprache legte General Dalugee die besondere Eigenart dieser ersten Deutschen Polizei-Schimeisterschaften dar. In ihnen komme der gleiche Wille zum Ausdruck wie bei den Gedächtnis- und Meisterschaften und den leichtathletischen Wettkämpfen der Polizei, den Mannschaftsgedanken in den Vordergrund zu stellen und auch die Sportler der Altersklasse so stark wie möglich einzusetzen.

Harles Ringen der 18-Km-Langläufer

Ein frischer Wind strich über den Adolf-Hitler-Park und um die Hänge des Jocher Hindelang, als sich am ersten Tage der deutschen Polizei-Schimeisterschaften 140 Läufer auf den nicht leichten Kurs des 18-Km-Langlaufes machten. Die ersten Läufer hatten noch mit unter-

schiedlichem Schnee zu kämpfen, doch dann setzte nur noch die strahlende Sonne vor allem den Kämpfern der Altersklassen sehr zu.

Die Strecke führte von der Polizei-Schule nach kurzem Anstieg mit Ueberschneidung der Reichsstraße in einem großen Anstiegsbogen weit an den Nordhang des Jocher vorbei in dem mit 1200 Meter höchsten Punkt am Adolf-Hitler-Park, wo sich das Feld hart auseinanderzog. Nach einer steilen Abfahrt hatten die Läufer noch ein schweres Stück Arbeit mit dem langen Anstieg zum Ziel, wo sich inzwischen der Chef der Sicherheitspolizei H. Gruppenführer Heudrich eingefunden hatte.

Die Spitzenklasse lag beim Start ziemlich weit auseinander. Lange hielt sich der Breslauer Häusler mit 1:13:29 an der Spitze, bis er von dem Schwarzwalddemeter Scherer verdrängt wurde. Ganz großartig aber war die Zeit von Lachauer (Bayrischer) mit 1:11:27, der damit auch Deutscher Polizei-Schimeister im 18-Km-Langlauf wurde.

Die Ergebnisse:

18-Km-Langlauf: Offene Klasse (bis 32 Jahre): 1. und Polizei-Schimeister Gen.-CSM Lachauer (Bayrischer) 1:11:27; 2. H.-Stm. Scherer (Hessen) 1:12:34; 3. Rtm.-Mst. Darsander (München) 1:12:43; 4. Stm. B. Saupp. Häusler (Breslau) 1:13:29; 5. H. Scharr. Reibold (München) 1:14:17; 6. H.-Dauwisch. Winer (München) 1:14:34; 7. H.-Bem. Boner (Weil) 1:14:36; 8. Gen.-CSM Weidner (Köbel) 1:14:37. — Altersklasse 1: 1. Gen.-M. Zimmermann (Altenberg) 1:14:03; 2. Gen.-CSM Wader (Ober-



Erfolgreicher Abschluß der NS-Winterkampfspiele

Am Sonntag fanden die NS-Winterkampfspiele in Oberhof in Thüringen einen glänzenden Abschluß. Die Wettbewerbe wurden bei herrlichem Sonnenschein in den tiefverschneiten Bahnen durchgeführt. Unser Bild zeigt links einen Schnappschuß von der 5x8-Kilometer-Meldestaffel, die an die Teilnehmer ganz besonders schwere Anforderungen stellt. Sieger war die Staffel der SA-Gruppe Hochland. Rechts: Stoll (NSKK), der im Sprunglauf knapp mit 1,6 Punkten Unterschied vor Lantschner Sieger blieb. Scherl-Bilderdienst-M — Schirner-M

Gandhofen und Feudenheim in der Endrunde

im Kampfe um die badische Meisterschaft im Mannschaftsringen

Nachdem die beiden unterbadischen Vertreter Eiche Gandhofen und VfL Feudenheim die Vertreter von Mittelbaden ausgeschaltet haben, treffen nun die vier besten badischen Ringermannschaften in der Endrunde aufeinander. In der Südrunde hat sich überraschenderweise Kuback gegen Konstanz durchgesetzt, während der zweite dieser Gruppe zwischen Konstanz und Freiburg — basisch im Rückkampf ermittelt werden muß. Da der Vorkampf in Basel nur knapp von den Freiburgern gewonnen wurde, ist ein Gesamtsieg von Konstanz sehr wahrscheinlich.

Der Titelverteidiger Eiche Gandhofen trifft auf Alemannia Kuback, während Feudenheim den Sieger vom Kampf Baslach — Konstanz als Gegner hat. Die beiden Sieger, die der derzeitigen Kampfstärke entsprechend Gandhofen und Feudenheim heißen dürften, treffen dann im Entscheidungskampf erneut aufeinander. Die beiden ersten Sieger des Gaues sind berechtigt, den Gau Baden bei den folgenden Gruppenkämpfen zu vertreten.

Eiche Gandhofen schlägt Keich 12:7

Auch in seinem vorletzten Pflichtkampf kam Keich nicht zu den heißbegehrten Punkten, die es zum Verbleib in der Gauliga braucht. Keich bleibt jetzt nur noch die Hoffnung auf den Rückkampf gegen die SpB. 84 Mannheim. Können die Keicher in diesem Treffen nicht zu einem Punkt kommen, dann muß im Stichkampf mit dem RSV Lodenburg auf neutralem Boden der Absteigende ermittelt werden.

Der Sieg in Keich wurde Gandhofen nicht leicht gemacht. Die Plaherren kämpften wie die Löwen und gingen sogar beim fünften Kampf in Führung. In den beiden folgenden Runden hatten sie dann aber nichts mehr zu befehlen. Die durchweg flott geführten Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: Im Vorkampfskampf warf Klraum (S) den Keicher H. e. m. in der vierten Minute mit Ueberstürzer auf die Schultern.

Probst (S) holt sich gegen Kurz (R) in der ersten Halbzeit die Führung, wird aber in der

Bodenrunde mit einem Ueberwurf überraschend besiegt. Eine kurze Angelegenheit war der Kampf im Leichtgewicht, wo Sommer (S) seinen Gegner Pister (R) schon nach einer Minute durch Kopfschuß auf die Schultern legte.

Der Sandhoyer Erstjährling Vogel hielt sich gegen K. n. t. l. (R) recht gut. Mit Schlußgriff geht der Einheimische in Führung, erhöht seinen Vorsprung in der zweiten Hälfte und wird klarer Punktsieger.

Im Mittelgewicht mußte sich Janor (S) von Rohr (R) auspunkten lassen. Der Keicher ist hauptsächlich in den letzten Minuten überlegen und wird verdienter Punktsieger.

Mit 7:6 Punkten für Keich beginnen die Halbschwererwichtler R. n. y. p. (S) und Baro (R). Rupp reißt seinen Gegner sofort zu Boden und wirft ihn in wenigen Sekunden auf die Schultern.

Auch im Schwergewicht benötigt R. n. y. p. (S) nur zwei Minuten, um den Keicher Br. n. k. m. n. mit Armfallgriff zu besiegen.

Schröder, Göpfer, Etkos . . .

bei den Hallentennis-Meisterschaften

Am dritten Tage der Internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Deutschland in der Bremer Tennishalle konnten die Spiele so gut gefördert werden, daß im Männer-Einzel in Schröder, Etkos und Göpfer bereits drei Teilnehmer der Vorschlußrunde feststehen. Bei den Frauen erreichten Frau Wolff und Totti Jechen die „letzte Vier“ und auch im Frauen-Doppel wurde in Wolff-Fraus das erste Paar der Vorschlußrunde festgestellt.

Im Männer-Einzel hatte der schwedische Hallentennisprofi „Kalle“ Schröder keine Mühe, Bartkowski 6:0, 6:1, 6:0 auszuspielen. Göpfer fand bei Holt wenig Widerstand, dagegen hatte der Ungar Etkos mit dem Dänen Vestfold einige Mühe. Fr. Jechen erreichte die Vorschlußrunde durch einen 8:6, 6:4-Sieg über Fr. Gensch.

dorf) 1:15:36; 3. Vol. Mann Raler (München) 1:16:24; 4. Vol. H. W. Ebinger (München) 1:17:20. — Altersklasse 2: 1. Vol. H. W. Keller (München) 1:22:29; 2. Gen.-CSM Leib (Lernwang) 1:22:35; 3. Gen.-CSM Merle (Hilshausen/Reinhart) 1:23:36.

Reichsportführer an General Dalugee

Der Reichsportführer sandte anlässlich der ersten deutschen Polizei-Schimeisterschaften am Oberjoch folgendes Telegramm an General Dalugee:

„Den Männern der deutschen Polizei, die sich in den Bergen des Allgäu verlammet haben, um in diesem Kampfe ihre besten Schicksale zu ermitteln, entbietet der deutsche Sport durch mich herzlichste Grüße, verbunden mit den Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Wettkämpfe. Hochleistungen unterer so sportlich eingestellten Polizei sind nicht allein eine wirksamste Werbung für die deutschen Leibesübungen, sie helfen auch mit, in unserem Volke die Ueberzeugung zu vertiefen, daß es in den Männern im Eishaus kraftvolle Helfer und Kameraden besitzt.“

Kameradschaftliche Grüße — Heil Hitler! von Tischammer“.

Künderrennen des Mannheimer Schifflub

Der letzte Sonntag sah zahlreiche Ruderer und Künderrennen des Schifflubs am Start zur Austragung der Meisterschaften im kombinierten Abfahrts- und Landauf, sowie im Langlauf. Sehr gute Schneesverhältnisse ermöglichten eine interessante Ausgestaltung der Strecke, die dadurch schon wieder Runden von den Ruderern forderte. Stillernd lag die Bahn vor uns, die nach einer Waldstrecke in das hübschmüchliche führte. Um 11 Uhr wurde der 18-Km-Langlauf gestartet, der von der Spitze des Mannheimer Schifflubs über Weiser — Vogel — Schifflub — Wöhringen — Wöhringenträbe — Wöhringenträbe — Hütte führte. Mit heißen Anstiegen und vereisten Abfahrten brachte die Strecke alle Schwierigkeitsgrade, aber trotz allem ließen die geläufigen Beschaffenheiten überaus gut aus.

Ergebnisse, Abfahrts- und Landauf, Herren, 10 Teilnehmer: 1. Rupp 1:15; 2. H. Haab 1:18; 3. Gramlich 1:14. — Altersklasse, 5 Teilnehmer: 1. Dorn 1:16; 2. Pfeifferberger 1:28. — Junge Herren: 1. Ceherte 1:15. — Damen, 5 Teilnehmer: 1. Bollmar 1:16; 2. Schmitt 1:26. — Altersklasse: Ganslorn 1:15. — Langlauf, Herren, 9 Teilnehmer: 1. Rupp 1:16:12; 2. Ric. Urban 1:18:20. — Altersklasse: 1. Pfeifferberger 1:17:55. — Junge Herren: 1. Gellinger 1:18:35. — Kombination: Rieger und somit Rudermeister wurde Rupp mit 20 Punkten; 2. Ric. Urban 14,65 P.; 3. Pfeifferberger 8,55 P. — Nach den spannenden Kämpfen laozerte sich der ganze Schifflub um einen Koffer-Radio und hörte sich in der warmen Winterjonne die große Rede unsterblicher Führers an.

30 Jahre 1856 08

In diesem Jahre begeht wieder ein Mannheimer Fußballklub das hohe Fest des 30-jährigen Bestehens. Es ist dies der bestens bekannte FC 1908. Aus diesem Grunde war man unter dem Vorsitz des Vereinsführers Kaih. I. n. g. zusammengekommen, um über die Gestaltung des Festes zu sprechen und in großen Zügen ein Programm festzulegen, das den Verdiensten des traditionsreichen Klubs angemessen ist. Der geliebte Führer hat die Gelegenheit des 30-jährigen Jubiläums gerne wahrgenommen und will beweisen, daß trotz der wenig begeisterten sportlichen Erfolge im Jubiläumsjahre der alte 08-Geist auch weiterhin vorhanden ist.

In der Zeit vom 3. bis 10. April wird sich ein Programm entwickeln, das in drei Teile zerfällt: 1. gesellschaftlicher Teil, 2. sportlicher Teil, 3. kameradschaftlicher Teil. Der gesellschaftliche Teil beginnt am 3. April mit einer akademischen Morgenfeier, wozu Kameradsänger Trieloff vom Nationaltheater, das vom Rundfunk bekannte Melotrio mit den Herren Eckert, Garnier und Bachmann und Musikdirektor Lenz gewonnen wurden. Am 9. April folgt dann der Festball, wobei auf jedes weitere Programm verzichtet wurde, um den Mitspielern Gelegenheit zu ausgiebiger Geselligkeit zu geben. Den Abschluß bildet am 10. April der Kameradschaftsabend mit künstlerischen Einlagen.

Am sportlichen Teil wird in der Zeit vom 3. bis 10. April abgewickelt: Ein Jugendturnier, das acht Mannschaften vereinigt, leitet über zum Hauptspiel, für das zwei namhafte Gaujugendvertreter gewonnen wurden. Ein Ehrenpreis für den Sieger wird vom Veranstalter gestiftet.

Der kameradschaftliche Teil sieht am 6. April einen Abend der „Alten“ im Vereinslokal vor.

Neben dem Hauptverein feiert eine in Mannheim auf bekannte Mannschaften, die Eisen-Privatmannschaft, das Fest des 30-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß findet am 7. April ein Festabend statt, der von der Abteilung selbst getragen wird.

Huwa.

Bezirk Gießhellen

Die Meisterschaftsfrage ist wieder in ein anderes Stadium getreten. Dadurch, daß die Pfälzheimener Normannen ihr Spiel in Lampertheim verloren haben, befanden die Korfcher Olympien und auch der VfR Bürstadt wieder etwas Oberwasser. Relativ steht Vorschau augenblicklich sogar noch besser da als der Tabellenführer. Ob sich Pfälzheim durchspielen kann, steht auf einem anderen Blatt. Die Resultate:

Lampertheim — Pfälzheim . . . 4:1
Bürstadt — Arbesheim . . . 2:0
Lorsch — Birxhausen . . . 9:0
Oberrodern — 8 Darmstadt . . . 2:1
RSV Darmstadt — Blauweiß . . . 1:0
Alemannia Worms — Dorsheim 9:3

Lebte

Bunte

* Reichs...
den der...
schen...
Zusammen...
Großmann.

Er p...

* Karli...
betragt...
ruher...
bestrafen...
zu ein...
geständig...
Wohnung...
und einen...
angeblich...
den Lebend...
gleichen...
600 RM...
so daß er...
mehr viel...
schädliche...
Freiheiten...
Bestimmungen...

Ausland

* Karli...
Handwerk...
es sich u. a...
bindung zu...
pflegen und...
dem Grunde...
Nutzungen...
Deutschland...
dafür eignen...
zu lassen...
Kolon in er...
teils Ende...
aus dem...
bern in De...
einem Heim...
als notwend...
Klima und...
darüber klar...
sie wählen...
dann die...
das gleiche...
auslandsdeut...
Bulgarien, L...
gelommen...

Der fah...

* Karli...
gann vor...
zwei Tag...
47-jährige...
Fermelin...
zwei Füllen...
jahrhundert...
hat. Zu die...
und drei m...

Bei der Be...

* Offen...
der von ein...
einbliegen...
nach uns...
des Führer...
Der Führer...
das Bräutig...
alte Braut...
Weiber, der...
mögen ergriff...
liegenden Ber...
schweren Ver...
Laufe des...

Entfe...

Freiburg...
zur Entsch...
den reblau...
folgen hat...
gewandt. D...
von Gas dur...
gebildet und...
mehrere Stun...
gelassen. Die...
bisherige...
billiger und...
steht, wurde...
tuts Freiburg...

Gesp...

* Wald...
arbeiten im...
Hilbert au...
seinem Bes...
den Tiere...
ten die Herde...
ein Pferd fol...
dere schwer...

Auch i...

Landesplanu...

* Karli...
dem Land...
der Stadt...
einfließen...
die Ortserw...
lichteit halber...
berücksichtigt...
Bebauen der...
Inspektur...
boten ist, emp...
den, frühzeit...
die mit den...
berden zusa...
und danach...
Die Gemeinde...
unnötige Kos...
schaft prüft...

Letzte badische Meldungen

Bunte Abende der NS-Frauenchaft

Heidelberg, 23. Febr. Alle Ortsgruppen der NS-Frauenchaft Heidelberg veranstalteten bunte Abende, die im Zeichen des Faschings stehen. Nach getaner Arbeit dienen die Zusammenkünfte der Entspannung und dem Frohsinn.

Er stahl aus Lebensüberdruß

Karlsruhe, 23. Febr. Wegen Rückfallbetrugs und Diebstahl verurteilte das Karlsruher Schöffengericht den 21 Jahre alten, vorbestraften Siegfried Hiermann aus Leipzig zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte war gefährlich, in Sülzbach bei Nagelsburg in der Wohnung seiner Wirtin einen Revolver und einen Gummiknüppel entwendet zu haben, angeblich um sich das Leben zu nehmen, was dem Lebensmüden jedoch nicht hinderte, in der gleichen Wohnung auch eine Geldtasche mit 600 RM Inhalt zu stehlen. Das Geld brachte er leichtfertig mit Bechern und Spielen durch, so daß er, als er in Karlsruhe landete, nicht mehr viel davon übrig war. In Karlsruhe schädigte er zwei Gasthofbesitzer durch Zechexzesse um rund fünf Mark. Bei seiner Festnahme hatte er keinen roten Heller mehr.

Auslandsdeutsche Lehrlinge in Baden

Karlsruhe, 23. Febr. Das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront hat es sich u. a. zur Aufgabe gemacht, auch die Verbindung zu den Reichsdeutschen im Ausland zu pflegen und ihnen behilflich zu sein. Aus diesem Grunde werden seit etwa zwei Jahren Jungen von Reichsdeutschen im Ausland nach Deutschland geholt, um ihnen, sofern sie sich dafür eignen, eine gute Lehrzeit angedeihen zu lassen. Auch in diesem Jahr wird diese Aktion in erweitertem Maße durchgeführt. Bereits Ende Januar trafen reichsdeutsche Jungen aus den verschiedensten europäischen Ländern in Deutschland ein, wo sie zunächst in einem Heim untergebracht waren. Das hat sich als notwendig erwiesen, damit sie sich an das Klima und die Verhältnisse gewöhnen und darüber klar werden, welchen Handwerksberuf sie wählen wollen. Anfang Februar trafen dann die Jungen aus Übersee ein, für die das gleiche gilt. Wir haben in Baden sieben auslandsdeutsche Lehrlinge, die aus Brasilien, Bulgarien, Uruguay, Estland und Luxemburg gekommen sind.

Der fahrlässigen Tötung angeklagt

Karlsruhe, 23. Febr. Am Mittwoch begann vor der Dritten Großen Strafkammer die zwei Tage dauernde Verhandlung gegen die 47jährige Hebamme Luise Oswald, geborene Hermelin, aus Karlsruhe, die sich wegen je zwei Fällen der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung zu verantworten hat. Zu dieser Verhandlung sind 22 Zeugen und drei medizinische Sachverständige geladen.

Bei der Berufsarbeit vom Auto getötet

Offenburg, 23. Febr. Ein Kraftwagen, der von einer Brücke aus in die Wilhelmstraße einbiegen wollte, mußte vor einer Fußgängerin nach rechts ausweichen. Ein entgegenkommender Kraftwagen veranlaßte eine Rechtssteuerung. Der Fahrer geriet auf der Schweng und vor das Brückengeländer. Dort wurde der 54 Jahre alte verheiratete Maurer Herrmann Groß aus Weiden, der dort arbeitete, von dem Kraftwagen ergriffen und auf den sechs Meter tiefer liegenden Bahndamm geworfen, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Er starb im Laufe des Tages im Städtischen Krankenhaus.

Entseuchung der Pflanzfreien

Freiburg, 23. Febr. In Gelingen wurde zur Entseuchung der Pflanzfreien, die gemäß den tobaksgesetzlichen Bestimmungen zu erfolgen hat, erstmalig ein neues Verfahren angewandt. Die Entseuchung wurde mit Hilfe von Gas durchgeführt. Ein Keller wurde abgedichtet und die darin aufgeschichteten Reben mehrere Stunden unter Einwirkung des Gases gelassen. Dieses Verfahren, das sich gegenüber der bisherigen Wasserdampfentseuchung weit billiger und auch für die Reben gefährdeter stellt, wurde von Beamten des Weinbauinstituts Freiburg durchgeführt.

Gespinnn stürzt in die Tiefe

Waldshut, 23. Febr. Bei Vollschleifarbeiten im Walde kam der Sägewerksbesitzer Hilbert aus Gutenbrunn dem Abhang mit seinem Gespinnn zu nahe. Bevor noch die beiden Tiere ausgepannt werden konnten, stürzten die Pferde den Abhang hinunter. Während ein Pferd sofort getötet wurde, wurde das andere schwer verletzt.

Auch im Dorf soll nicht wild gebaut werden

Landesplanungsgemeinschaft prüft die Pläne / Auch die bauliche Gestaltung überwacht

Karlsruhe, 22. Febr. Wo heute auf dem Land gebaut wird, muß sich ebenso wie in der Stadt das Neue organisch dem Ortsbild einfügen. Bekanntlich erfolgte in früherer Zeit die Ortsweiterentwicklung willkürlich, der Bequemlichkeit halber in der Regel längs der Hauptverkehrsstraße. Nachdem das unmittelbare Gebieten der Verkehrsstraße durch den Generalinspektur für das deutsche Straßennetz verboten ist, empfiehlt es sich für die Landgemeinden, frühzeitig Baufluchtlinien aufzustellen, die mit den technischen Bedürfnissen und den anderen zuständigen Stellen besprochen werden, und danach neues Bauland anzuschließen. Die Gemeinde spart so viel verlorene Zeit und unnötige Kosten. Die Landesplanungsgemeinschaft prüft die Pläne. Es ist beabsichtigt, eine

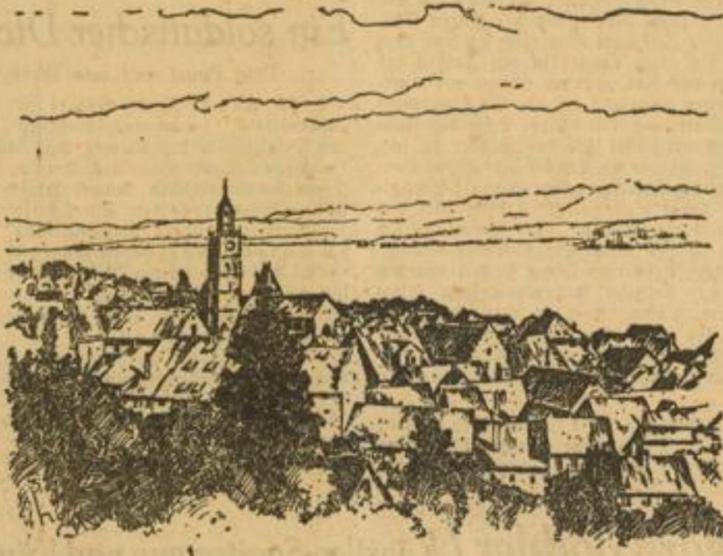
Freude und Erholung in Zahlen

Jahresbilanz der NSG „Kraft durch Freude“ im Grenzgau Baden

Wing es im badischen Grenzgau zunächst darum, das Schwungrad der Wirtschaft wieder in Gang zu setzen und den Werken gesicherte und auch neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, so ergaben sich auf sozialem und kulturellem Gebiet für den Wiederaufbau nicht minder bedeutende Aufgaben. Hier erwuchs der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine umfassende Kultur- und Erholungsaufgabe, die sie zur Trägerin glückwüchtiger deutscher Volkstumspflege im Grenzgau werden ließ.

Den besonderen wirtschaftlichen und kulturellen Lebensbedingungen trägt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durch Förderung

arbeit gegeben, die gerade im letzten Jahr einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. So hat allein die Abteilung Feiertage 5378 Veranstaltungen — Opern, Operetten, Schauspiele, Konzerte, Filmvorführungen, Volks- und Brauchtumsveranstaltungen — durchgeführt, an denen 1846000 Volksgenossen teilnahmen. Durch das gemeinsame Erleben werden den Menschen erholungsgemäß in hervorragendem Maß die Werte der völkischen Gemeinschaft vermittelt. Fast instinktiv erkennt das gerade der Handwerker und Fabrikarbeiter, daß hinter seinem nationalen und sozialen Seelen die Erfüllung liegt: daß Erleben wirklicher Kultur- und Volksgemein-



Vielen Tausenden Volksgenossen erschloß KdF die Schönheiten des badischen Landes. Tausende erlebten den Bodensee und seine altherwürdigen Städte wie Ueberlingen.

des Fremdenverkehrs im Grenzgau Rechnung, indem sie wesentlich dazu beiträgt, Baden zu einem bevorzugten Ausnahmestück für den AdS-Urlauber zu machen. Welche erfreulichen Ergebnisse dabei erzielt wurden, zeigt die Bestätigung, daß 5. V. der Gau Baden im letzten Jahre 94497 Urlauber aus anderen Gauen aufnahm. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ war ebenso darauf bedacht, die in Baden lebenden Volksgenossen in andere Gauen des Reiches zu führen. So entsandte Baden im letzten Jahr 40658 AdS-Urlauber in andere Gauen. Wertvolle soziale Aufbauarbeit wurde dank der Initiative der NSG „Kraft durch Freude“ durch Verbesserung der Arbeitsstätten und betrieblichen Einrichtungen geleistet. Nach Feststellung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ wurden für diese Zwecke in Baden im letzten Jahre über 8 Millionen Reichsmark aufgewandt.

Ein ungemein fruchtbares Betätigungsfeld war der NSG „Kraft durch Freude“ in der Durchführung ihrer Volkshilfsarbeiten.

schaft ohne Unterschied des Standes und Bezuges in der Nation.

Der körperlichen Erhaltung leistet die Tätigkeit der AdS-Sportämter wertvolle Dienste. Handelt es sich doch bei den Teilnehmern zum größten Teil um Volksgenossen, die bisher noch keine Leibesübungen getrieben haben. Die Zahl von über 410000 AdS-Sportkursionsteilnehmern verdient unter diesem Gesichtspunkt besondere Beachtung.

Erinnern wir noch an die politische und kulturelle Bedeutung der Dorferneuerung durch „Kraft durch Freude“, an ihre Aktivität auf dem Gebiete der betrieblichen und allgemeinen Hygiene und an ihr erfolgreiches Wirken auf allen Gebieten völkischen Lebens, so dürfen wir feststellen, daß dieses große Gemeinschaftswerk für die nationalsozialistische Kulturarbeit in den deutschen Grenzgaue einen Kulturfaktor von außerordentlicher Bedeutung darstellt.

Bessere Verwertung des Schlachtviehes

Eine Besprechung badischer landwirtschaftlicher Warengenossenschaften

Karlsruhe, 23. Febr. Auf einer vor kurzem in Offenburg abgehaltenen Besprechung der landwirtschaftlichen Warengenossenschaften in den Bezirken Offenburg, Wolfach und Lahr sprach der Geschäftsführer der Viehverwertungs-zentrale Mannheim über die Neuordnung der Viehverwertung. Dabei wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, auch hier stärker das Genossenschaftswesen zum Einsatz zu bringen.

Bezüglich der Organisation der genossenschaftlichen Viehverwertung wurde besonders auf das Beispiel des Bruchaler Bezirks aufmerksam gemacht, der vorbildlich ist und dem die übrigen Bezirke folgen müssen. Obwohl die Viehverwertung auf genossenschaftlicher Grundlage noch nicht überall in Baden durchgeführt ist, hat sich dennoch der Umsatz der

Vieverwertungs-zentrale Mannheim in den letzten Jahren beträchtlich erhöht. Er stieg von 5,5 Millionen RM im Jahre 1935 auf 9 Millionen RM im Jahre 1936 und auf 17 Millionen RM im Jahre 1937. Diese Zahlen müssen als Zeichen dafür gewertet werden, daß der Bauern Vertrauen in der Viehverwertung auf genossenschaftlicher Grundlage steigt.

Der Viehwirtschaftsverband hat übrigens in den letzten Monaten für den Verkauf von Schlachtvieh eine teilweise Neuorganisation der Märkte vorgenommen, damit die Genossenschaften sich mehr als bisher mit dem Schlachtviehabsatz beschäftigen können. Es soll Aufgabe der genossenschaftlichen Viehverwertung sein, im Rahmen der Marktordnung das gesamte anfallende Schlachtvieh des Bauern direkt dem Markt zuzuführen und dort für ihn bestmöglichst zu verwerten.

Dafür ist aber nicht die Gründung neuer Genossenschaften geplant, vielmehr sollen die bereits überall bestehenden Warengenossenschaften die genossenschaftliche Viehverwertung künftig mit durchführen. Es ist vorgesehen, jeweils zwei bis sechs Warengenossenschaften mit einer zentral gelegenen Verladestation zu einem Erfassungsbereich zusammenzuschließen.

Wie geht nun die Verwertung der Tiere vor sich? Das im Bereich einer örtlichen Genossenschaft anfallende Schlachtvieh wird bei der Genossenschaft angemeldet. Diese leitet die Anmeldung an den Vertrauensmann des betreffenden Erfassungsbereichs weiter. Dieser leitet sie der Geschäftsstelle derjenigen Viehverwertungs-zentrale zu, auf deren Markt die Tiere zum Verkauf kommen sollen. Die Abführung der gemeldeten Tiere erfolgt dann seitens der Geschäftsstelle der Viehverwertungs-zentrale im Rahmen des ihr zugehörigen Kontingents. Nach der geplanten Organisation sollen denjenigen Genossenschaften, die in den Viehabsatz eingeschaltet werden, keinerlei finanzielle Lasten und auch keinerlei Risiken entstehen.

Wertungsingen des Sängerkreises

Karlsruhe, 23. Febr. Der Karlsruher Sängerkreis mit 5448 Sängern und 10759 unterstehenden Mitgliedern und einer Gliederung in fünf Gruppen: Karlsruher Sängervereinigung, Karlsruher Ring, Albia, Pfingst und Hards wird am 8. und 22. Mai in Karlsruhe zwei große Wertungsingen geben, ferner eines in Eggenstein am 21. Mai und eines in Weingarten am 19. Juni. An diesen Wertungsingen, die an Stelle der Preislingen mit ihren oft üblen Folgererscheinungen getreten sind, werden sich je zwölf bis 15 Chöre mit je drei Liedern beteiligen. Diese Wertungsingen sind dazu angetan, die Vereine freundschaftlich und doch im Sinne eines edlen Wettbewerbs nebeneinander wirken zu lassen. An eines der Singen wird ein Preislied angehängt sein, bei dem die in Karlsruhe befindlichen Gruppen des Karlsruher Sängerkreises, etwa 5000 Sänger, die bei früheren Wertungsingen ausgegebenen Gesamtscore zum Vortrag bringen. Dazu werden einzelne Männerchöre zeitgenössische Lieder vermitteln, die als hervorragende Leistungen oder als vorbildliche Liedwahl ausgezeichnet werden.

Veränderungen beim Landgericht Freiburg

Freiburg i. Br., 23. Febr. In der Leitung des Landgerichts Freiburg sind zwei wichtige Posten neu besetzt worden. Für die wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getretenen Landgerichtsdirektoren Theodor Böhl und Richard Rieger sind als Nachfolger Landgerichtsdirektor Krug (bisher in gleicher Eigenschaft beim Landgericht Mannheim) und der bisherige Landgerichtsrat Heinrich Burger in Heidelberg (unter gleichzeitiger Ernennung zum Landgerichtsdirektor) berufen worden.

Neues aus Lampertheim

Opernerefolg der Volksbühne

Lampertheim. Nachdem die Volksbühne mehr als 10 Jahre sich auf dem Gebiete des Schauspiels bewegt, machte sie jetzt erstmalig einen Versuch mit einer Operette und brachte „Wingertlied“ heraus. Dieser Versuch war ein großer Publikumserfolg. Spielleiter Rudolf Feld gelang ein flüssiges Spiel und auch die musikalische Leitung (Fritz Schüle) ließ keinen Wunsch offen. Das begeisterte Publikum zeigte sich sehr dankbar.

Lampertheim. Am Samstagabend trafen sich die im Jahre 1897 Geborenen und 1911 aus der Schule Entlassenen im Schwannensaal zu einem zwanglosen Unterhaltungsaabend. Es gab manches frohe Wiedersehen und Erlebnisse aus der Schulzeit wurden wieder aufgefischt. Rektor und Klassenlehrer von damals waren der Einladung ebenfalls gern gefolgt und so wurde manches schöne Wort ausgesprochen. Musik und Gesangsvorträge, Ansprachen und gemeinsame Gesänge lösten einander ab, so daß die Zeit nur zu schnell verging. Ein Verloren und ein Tänzchen beschloßen in vorgerückter Stunde dieses kameradschaftliche Beisammensein.

Hüttenfeld. Die zu Lampertheim gehörende Filialgemeinde Hüttenfeld baut bekanntlich einen qualitativ hochwertigen Tabak. Dieser Umstand dürfte mitbestimmend dafür gewesen sein, daß den Tabakpflanzern eine Erweiterung ihrer Tabakbaufläche um 25 Morgen genehmigt wurde. Hüttenfeld besitzt nun seit etwa zwei Jahren einen der größten Tabaktrockenschuppen der Umgebung und man hat damit gute Erfahrungen gemacht. Da bei der er-

Advertisement for 'Gut rasiert' featuring 'ROT BART' and 'MOND EXTRA' razors. The ad includes a picture of a razor and the slogan 'gut gelauert!'.

weiteren Anbaufläche der Trockenschuppen nicht ausreicht, wird jetzt laut Bekund des Tabakbauverbandes ein zweiter Trockenschuppen gebaut. Die Form und Ausmaße sollen die gleichen sein, wie bei dem ersten, jedoch soll seine Länge nur 20 Meter betragen.

Kleine Dierheimer Nachrichten

„Der Panflavismus“. In der Vortragsreihe des Deutschen Volkshilfsbildungswerkes sprach am letzten Dienstagabend im Saale des „Rathsaal“ General Sakharow, der letzte Oberbefehlshaber der weißrussischen Armee, über dieses Thema. Er zeichnete vor allem ein fesselndes Bild des Kampfes der Weißrussen um die Freiheit ihres Landes.

Schadlingsbekämpfung im Obstbau. Die ungünstigen Witterungseinflüsse der letzten Wochen haben die Schädlingsbekämpfung durch Befestigung der Raupennester, Schneiden der Obstbäume usw. stark verzögert. Mit dem Monat Februar läuft die Frist ab, die zur Schädlingsbekämpfung gesetzt war. Um die Voraussetzungen zu einer vollen Ernte zu schaffen, ist es Grundbedingung, daß alle Obstbaumbesitzer bis zu diesem Zeitpunkt ihre Schädlingsbekämpfung richtig durchführen.

Kampf und Kameradschaft formte ihr Werk

Die Träger der Preise des SA-Kulturkreises: Otto Paust, Hans Zöberlein und Glöckler

Das Vermächtnis der Front

Hans Zöberlein - der Dichter und Mensch

Gerade am letzten Wochenende führte mich - wie es der Zufall öfter so will - ein Besuch im Hause des Dichters Heinrich Zerkowen in Dresden mit Hans Zöberlein zusammen, der in Redebeut aus seinen Werken sprach. Wir trafen uns, um die große weltpolitische Rede des Führers gemeinsam zu hören. Wie es bei solchem Gemeinschaftshören ist: die große Stunde umging uns alle und ließ eine Sicherheit und Ruhe auskommen, wie sie immer im Kreise der Familie möglich ist.

Wohl kannte ich den Dichter aus seinem Werk, aber von Angesicht zu Angesicht sah ich ihn zum ersten Male. Sofort spürte ich, daß sich hier Mensch und Werk decken, daß von dieser Persönlichkeit Hans Zöberlein ein sicherer Strom des Vertrauens ausgeht. Wenn er spricht, gerät er aus einer gewissen Zurückhaltung in eine Innepe, aber stark unterstrichene Bewegung, die überzeugt. Man fühlt, daß hier ein Mensch, ein Dichter gegenübersteht, dessen Überlegungen von dem Ernst der Sache und vom Glauben an seine Idee getragen werden.

Unser Gespräch gleitet hinüber auf Themen des Alltags, der Kulturpolitik. Zöberlein äußert sich zu all diesen Problemen sehr lebhaft, sehr maßvoll, sehr aufrichtig und entschieden. Man empfindet, daß er weiß, um was es geht in der großen Entwicklung der deutschen Kultur im Dritten Reich. Zöberlein betont die Kameradschaft. Wer seine Bücher kennt, den wird ein solcher Gedankengang nicht überraschen. Aber im gleichen Atemzug warnt der Dichter vor einer Kameradschaft, die nicht die Grenzen einer wahrscheinlichen Wahrheit kennt, er ist gegen die ungeheure Liebe zum Lob und die offene, klare, eine Kritik ist oft untereinander besser als ein allzu liebevolles (letztlich ungerichtetes) Lob. Also meint Zöberlein, daß die Kameradschaft soweit reichen muß, daß man das Schlechte, Unausgereichene schlecht und das Gute, Gewachsene gut nennen kann.

Zöberlein hat mit seinen beiden Werken „Der Glaube an Deutschland“ und „Der Befehl des Gewissens“ (die beide im Zentralpartei-Verlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München erschienen sind) große, nachhaltige Erfolge errungen. Gab der „Glaube an Deutschland“ ein Bild von dem gewaltigen Ringen vor Verdun bis zu der Revolte 1918, so behandelt der Dichter im „Befehl des Gewissens“ die Nachkriegsjahre bis zur ersten Erhebung. Zöberlein wollte damit das politische Erlebnis der Krieges- und Nachkriegszeit demonstrieren, aber nicht nur um eine sogenannte politische Erlebnisdichtung oder eine Zeitchronik zu gestalten, sondern neben dem politischen Bekenntnis im weiten Sinne spielt in seinen Werken der Mensch eine Rolle. Der Kamerad und das Hohelied auf ihn macht für unser

Empfinden ein Buch wie „Glaube an Deutschland“ besonders liebenswert. Hier stimmen menschliche und politische Haltung völlig überein.

Nebenbei berichtet Zöberlein, daß er 1895 in Nürnberg als Sohn eines Schuhmachers geboren ist, den Krieg miterlebt hat, etwa um das Jahr 1921 zum Führer und der Partei schloß sich um jene Zeit auch verheiratet hat und zwei Kinder sein eigen nennt. In den Jahren des Kampfes, der Not und der Sorge, des unerschütterlichen Glaubens hat der SA-Oberführer Hans Zöberlein getreu an der Seite des Führers gestanden. 1931 hat der Führer in sein Buch „Der Glaube an Deutschland“ dieses Wort hineingeschrieben: „Hier ist das Vermächtnis der Front niedergelegt... Man hört das Herz der Front schlagen“. Die Nation hat sich heute zu diesem Dichter und Menschen bekennt, der bei dem Erscheinen seines Buches von den Juden und politisch Andersdenkenden sofort boykottiert wurde, weil er Nationalsozialist war. - Die Frage nach neuen Arbeiten beantwortet Zöberlein dahin, daß er in ihnen stehe, aber noch gar nichts darüber auszusagen wisse.

Hans Zöberleins Werk ist das eines echten Dichters. Es umfaßt wenige Bände und wird durch den Wert ihrer inneren Konsequenz

und Dichte getragen. Daran wollen wir denken, wenn wir seinen Arbeiten begegnen. „Denn der Mensch will die Welt um sich begreifen - und sich selbst“ heißt es einmal im „Befehl des Gewissens“, an dieses Wort anschließend schrieb er unserem Gastgeber Heinrich Zerkowen ins Gästebuch: „... aber ihm die Begriffe richtig beibringen, ohne von ihm dabei erschlagen zu werden, das ist die Kunst, die vom wirklichen Können herkommt...“

Heinz Grothe.

Ein soldatischer Dichter

Otto Paust und sein Werk

Otto Paust ist als Führer der in der „Mannschaft“ zusammengeschlossenen Dichter und Schriftsteller des Krieges, des nationalsozialistischen Kampferlebnisses, der im gleichen Sinne nachwachsenden jungen Kräfte weiten Kreisen bekanntgeworden. Im Schrifttum ist er besonders mit seiner Romantrilogie „Voll im Feuer“, „Nation in Not“ und „Land im Licht“ einer breiten Öffentlichkeit zugänglich geworden. Die dem groß geplanten Werkschaffen gesellen sich zwei Erzählungsbände „Acht Messingknöpfe - ein Paar Stiefel“ und die Tiergeschichten „Der indirekte Löwe“, sowie ein Buch „Deutsche Verse“ hinzu. Insgesamt liegt also eine schriftstellerische Leistung vor, die volle Beachtung verdient.

Es geht dem Dichter Otto Paust um die Ge-

haltung des großen deutschen Wandel zur nationalsozialistischen Volkserhebung. Er schildert den Krieg, den Kampf an der Front. Die Materialschlacht wird lebendig und in ihr bewährt sich der Mensch, der Soldat. Das Hohelied der Kameradschaft auf Leben und Tod, die phrasenlose Einfachheit des Frontsoldaten gestaltet Paust in einer Selbstbeobachtung, die paßt. Von diesen Wegen hören wir in „Voll im Feuer“. Dann aber, als der Krieg zu Ende geht und die Kameradschaft sichtbar in den Herzen der Soldaten zurückbleibt, als das Volk in Verzagtheit zu versinken droht und die Resignation diese überkommt, ziehen diejenigen Männer wieder hinaus, um die Heimat, das Reich gegen die aufzunehmenden Kräfte zu verteidigen und um den inneren roten Feind zurückzuschlagen.

In Oberschlesien, an der Ruhr, in Sachsen, in Berlin, überall ordnen sich die Männer und kämpfen gegen die Volkserhebung. Davon erzählt Paust in der „Nation in Not“. Und schließlich schildert der Dichter erlebnisnah und unmittelbar, wie sich die Männer des Kampfes, die echten Soldaten zusammenfinden und die Kameradschaft im Ringen gegen den inneren Feind, gegen Kommunismus und Bolschewismus, aufrecht halten, wie sie am Webbing und an anderen Orten - auch aus dem feindlichen Lager durch die Kraft der Überzeugung - die Menschen für den Nationalsozialismus gewinnen. Der rote Feind unterliegt. Sein Besieger ist der SA-Mann, der in selbstloser Einsatzbereitschaft die Nation zur Freiheit entscheidend führte.

Das „Land im Licht“ behandelt diesen Weg zum neuen Reich. Otto Paust, der selbst seit 1931 als Sturmtruppführer am Webbing gekämpft und an der Eroberung Berlins für den Nationalsozialismus entscheidend im Norden und Osten der Reichshauptstadt gewirkt hat, schreibt aus der persönlichen Erlebnisfülle und Erlebnisnähe. Das erhebt seine Trilogie zu einer wichtigen Chronik für spätere Zeiten. Hier ergänzt der Dichter den Geschichtsschreiber. Paust schildert den Weg des Arbeiters in seine Freiheit. Das Licht im Land geht auf und dafür kämpfen alle die Männer, deren Opferbereitschaft wie große Sage in unserm Volke umhergeht.

Diesem großen Thema vom Ausbruch der Nation, das Otto Paust in hohem Maße bewältigt, stehen die Gedichte in dem Buch „Deutsche Verse“ zur Seite und ergänzen und erweitern den Kreis des Erlebten. Auch die letzten Geschichten aus „Acht Messingknöpfe - ein Paar Stiefel“ sind aus der Welt des Soldatentums geholt und wollen dem ersten soldatischen Dienst humorvolle Jüge abgewinnen. Gleichfalls mit Humor und Satire erzählt Paust Tiergeschichten in „Der indirekte Löwe“ und weiß hier amüsante Gleichnisse zu finden.

Pausts Stil zu schreiben ist der Gegenwart, dem Alltag zugewandt. Er hat den Menschen buchstäblich „auf's Maul gesehen“, wie es Theodor Storm von einem guten Erzähler verlangt.

Heinz Grothe.

Oskar Glöckler / Künstler, Sportsmann und Kämpfer

Zu früh ist er von uns gegangen und nur nachträglich können wir ihn ehren. Das SA-Sportabzeichen wird, wie SA-Übergruppenführer Ludin bei seiner Trauerrede sagte, die Kameraden immer daran erinnern, daß der, der es schuf, uns allzu früh verlassen mußte.

Glöckler wurde am 21. Oktober 1893 in Stuttgart geboren. Nach beendeter Reifeprüfung diente er als Einjährig-Freiwilliger im Grenadierregiment „Königin Olga“. Im Jahre 1914 rückte er ins Feld. Im Jahre 1919 konnte Glöckler aus der französischen Gefangenschaft in die Heimat zurückkehren und der ehemalige Ingenieurstudent ging jetzt zu den bildenden Künsten über. Als Schüler von Landenberger, Habich und Dehn erwarb er sich in Stuttgart und München das handwerkliche und künstlerische Rüstzeug. Im Jahre 1922 nahm er zum ersten Male teil an der Partei und der SA auf, die im Jahre 1930 mit aktivem Einsatz erneuert wurde. Fröhlich wirkte sich sein sportliches Interesse aus. Bald wurde er Sportreferent der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg und sogar Gauaufhamtsleiter im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Zur gleichen Zeit verwaltete er eine Abteilung für Malerei, Grafik und Bildhauerei an der Reichskammer der bildenden Künste. Im

Oktober 1937 wurde er Direktor der staatlichen Kunstgewerkschule in Stuttgart.

Immer bewachte sich der Künstler seine sportliche Haltung. Er war bekannt als Leichtathlet, Fußballer, Hockey, Handball- und Rugbyspieler. Er war sowolw Inhaber des Goldenen Reichssportabzeichens wie des Sportabzeichens der SA, das nach seinen Entwürfen ausgeführt wurde. Bekannt sind weiterhin die Gedenkmedaillen zum Römer Tombau, für Zeppelin, Bismarck, Hindenburg, „Rode“ und die Hitler-Kämpfe für den preussischen Staat. Beim Lienthal-Denkmal war Glöckler maßgeblich beteiligt. Auch das Relief von Wilhelm Hauf im Schloss Gmündberg war seine Schöpfung.

Am Januar des Jahres 1937 führte Glöckler zum ersten Male vierzehn Künstler aus der SA nach Bad Weila in Thüringen. 20 Maler und zehn Bildhauer wurden hier gesammelt. Die Architekten arbeiteten an einem großartigen Entwurf zu einem Ehrenmal, das der Stabschef für Thüringen entwerfen ließ, und die Bildhauer gestalteten den plastischen Schmuck. Unermüdet arbeitete Glöckler an sich und für die Gemeinschaft. Leider war es ihm nicht vergönnt, sein Werk zu vollenden. Am 29. Januar dieses Jahres rief ihn der Tod aus unseren Reihen. Wir und die SA, die er liebte, und für die er sein ganzes Wirken in der Kunst und im Sport einsetzte, werden ihn nie vergessen.

gend besteht. Das heißt, heute gibt's keine Zeitung mehr. Zu meiner Zeit war das anders, Junger Herr. Als ich verlobt war, mußte immer der jüngere Bruder mitgehen. Meine Frau stammt nämlich aus einem besseren Hause. Alfonso die ihr Bruder. Hat ganz nett dabei verdient. - Zufrieden mit dem Meßer? - Von den Eltern bekam er jedesmal einen Groschen, daß er mitging, wenn ich mit seiner Schwester ausging. Und von mir einen Groschen, daß er nicht mitging. - Am Halle nicht gegen den Trick? Ganz wie Sie befehlen. - Aber dann verlangte Alfonso zwei Groschen. Was blieb mir anders übrig? Aber, als er dann unerschämte wurde und eine Waise verlangte - wissen Sie, was wir dann gemacht haben? Da haben wir gebräutet. Heute ist Alfonso ein wohlhabender Mann. Oben in der Gegend von Danzig. Sprit und so. - Kollonj angenehm? Bitte sehr.

Am selben Nachmittag zog Hans Pfeiffer um. Und zwar zur Frau Windscheid, die ihn von Vierz auf das wärmste empfing war. Frau Windscheid wohnte in der Schrottgasse. Es war ein altertümliches Haus mit viel Gefüge und einem schmalen Vorgarten. Im Erdgeschoß wohnte Sanitätsrat Steinbauer. Auf einem runden, halbkugelig vertieften Messingstisch spiegelte sich ein Klingelknopf, den man waagrecht herausziehen mußte. Wenn man gezogen hatte, kam er einem mindestens einen halben Meter entgegen, und innen lammierte eine Schelle, die sich gar nicht beruhigen wollte. Das kann ja lieblich werden, dachte Hans.

Aber es war nicht so schlimm. Sanitätsrat Steinbauer hatte seine Patienten streng erzogen. Sie wurden nachts nicht krank. Und wenn es ernst war, gingen sie zum jungen Dr. Vogel. Ein lächerlich dreier Tür. Alte Truben, außerangete Schränke und eine große Kiste mit leeren Weinschalen. Im unteren Teil des Hauses roch es nach Doktor, oben bei der Witwe Windscheid nach Zelle und Matzasse. Die dreiten Treppenhäfen tranken rebellisch unter den fremden Tritten.

Frau Windscheid zeigte Hans das Zimmer

und redete unaufhörlich. Aber ihr Reden war sanft und angenehm; man konnte es stundenlang anhören, ohne zuzuhören. Hans belah sich die weißgeschuerten, sondbestrenten Dielen, das große, tafelförmige Bett, die wurmtüchtige, mit Antarkten bezirzte Kommode und das an Wollfäden aufgehängte Wäckerbrett. Die drei enganeinanderliegenden Fenster hatten Rollgardinen. Als er eins öffnete, schlug ihm frisches Grün entgegen; er sah in einen herrlich verwilderten Garten.

Am besten gefiel ihm freilich Frau Windscheid. Es war eine mollige, lebhaft Frau, Ende vierzig, mit einem runden, rosigen Gesicht. Sie hatte glattes Haar, blond mit weichen Streifen. Man muß schon sagen, daß Hans Pfeiffer bei ihr gut aufgehoben war. Die wackere Frau erbrachte ihm fast mit ihrer mühseligen Fürsorge. Zu melden hatte er nichts. Sie räumte seine Stiefel aus den Koffern und ordnete sie ein. Sie bestimmte, daß er morgens keinen Kaffee trank, sondern Kakao, und dazu mußte er zwei Stiegeleiter mit Bratartoffeln vertilgen. „Kinder in den Entwicklungsjahren haben das nötig. Besonders, wenn sie so lächtig wachsen wie Sie. Meiner wollte nicht. Und dann hat er's bereut.“

Und wehe, wenn er von den beiden mächtigen Butterbroten eines wieder mit heimbrachte! Seine Lieblingsgerichte kostete sie ihm so oft, daß sie rasch aufdröhten, Lieblingsgerichte zu sein. Nach Tisch mußte er schlafen, und dann durfte er nicht eher etwas tun, als bis er ausgiebig Kaffee getrunken hatte. Und abends erdte er wiederum ein Leibgericht, Grießpudding mit Himbeerzose.

„Das essen alle Kinder gern. Meiner bekam es jeden Tag.“

Wenn das so weitergeht, dachte Hans, werde ich hier seit wie ein Eunuch.

Aber er freizte sich nicht, sondern ließ alles über sich ergehen. Er war eine Marionette. Hans hatte nur einen bescheidenen Bruchteil seiner Bibliothek mitgenommen. Aber Frau Windscheid hörte nicht auf, sich zu wundern. (Fortsetzung folgt.)

Im Monat J...
arbeiten noch 1...
bearbeitet wor...
monat nur noch...
arbeitet, von de...
am 15. Januar...
haben Kampagn...
Witwen Pöpp...
schreiben verar...
Lepfelstent in...
Namen im Janu...
an Verdrachm...
denaufstuf...
nna. Welt Cris...
im Bericht 6.4...
16.140 (76.034...
307.046 (298...
Genommen un...
Koblenz, 2.00...
auf und an 9...
Leitgabe von...
junger, von 7...
son wenigst als...
für die verflo...
nakt die Gemein...
11.25), in Beru...
Zweitensung un...

Im ersten Jah...
Vierjahresplan...
deutschen Wir...
der gesamten...
höhte sich um...
75 Milliarden...
stren wachsen...
schaftspolitik i...
Stand der deu...
elastischer Gleic...
trotz des Rück...
und der weitge...
lande aufrechtz...
nur möglich di...
Produktionsfakt...
Wirtschaftsordn...
und Preise, die I...
Investitionsstät...
Verbrauchslenk...
und Sicherheit...
bracht, welcher...
sprunghaften Ent...
von der Weltko...
Entwicklung de...
war für das gesa...
legender Bedeut...
im Kreditbedürf...
die Sicherheit u...
abläufe auf die...
Anleihungen de...
Die Steigerun...
schäftigung und...
battie eine erhöh...
leistungen der B...
Folge.

Wie im Vorjah...
die Durchführung...
Vordergrund der...
tigkeit. Za den...
machung und de...
Aufgaben des V...
Barvorhaben. T...
des Reiches sich...
um Milliardenbet...
sicht auf die Dur...
gaben das Kredit...
weiterhin besteh...
dessen Befriedig...
tragen. Die zunel...
Kapitalmarktes...
solidierung der...
zur Zeichnung...
angen mußten di...
mnen Emission...
erhöht werden...
RM 3 Milliarden...
Erfolg ist um so...
hinans Aktien...
trage von rund...
mark ausgebebr...
der Industrie zu...
Rahmen des Vie...
Aufgaben zuzuf...
Durch unser we...
Es vielseltigen...
nahmen wir in...
Beträge der zahlr...
ten Emissionen...
ren Gelingen ein...
Ungeachtet dies...
zerns Kreditoren...
tuelle Erhöhung...
Wenn auch unse...
amtsumme keine...
Sachen wir doch...
nehmung unserer...
bestellen. Wir h...
schäftsjahr 21 044...
brage von RM 471...
1928 Kredite auf...
entfallen.

Im Auslandszesc...
ändern bestehend...
anzverträge die...
des Ausbuhang...
men. Wir haben...
ere Kundschaft l...
schenlandelsgesch...
hratung zu unter...
zahlreichen Auslan...
die Hilfe waren.

Die Zimmerjungfrauen

Eine Lausböberei in der Kleinstadt / Von Heinrich Spoerl
Copyright by Droste-Verlag und Drucker K. G. Düsseldorf

6. Fortsetzung

Mäusejagd hieß übrigens auch der Schreinermeister, bei dem die Oberniger sich ihre Weisen, Küchenschränke, Vertikos und Särgen anfertigen ließen. Und Mäusejagd hieß auch das große Geschäft an der Ecke zur Mühlenstraße, wo man Sensen, Lärchschiff und Milchentrünger kaufen konnte. Hans Pfeiffer hatte in dem Adressbuch, das so daz war wie ein Lokalfahrplan, festgestellt, daß nicht weniger als sechzehn Einwohner aus den Namen Mäusejagd hörten. Und das Wertwörterbuch: Sie waren alle etwas, die Mäusejagd. Sie waren gewissermaßen die oberen Bedienten des Städtchens, oder vielleicht besser gesagt, eine Art bürgerliche Dynastie. Nur einer war Kellner; aber er schrieb sich Mäusejagd ohne d. Offenbar eine degenerierte Seitenlinie.

Es war noch früh am Nachmittag. Der Schuhmann Trommel, der mitten auf dem Markt den sogenannten Verkehr zu dändigen hatte, besand sich in Wittagsruhe. Denn solange er unter der Normaluhr stand, fuhren die Wagen, Karren und Radfahrer länderlich die Gassen des Marktes aus. Wenn Trommel aber zu Tisch war, fuhren sie quer darüber weg.

Hans zog mit Bedagen die Luft der kleinen Stadt in die Nase. Es roch hier nicht nach Asphalt und Benzin, aber es gab sehr viele Pferde und noch viel mehr Späßen, denen die Säuberung des tügeligen Pflasters oblag.

Außerdem wurde ausfahend viel Rad gefahren. Die Wädhchen meist paarweise. Junge Frauen spazierten, ihren Kinderwagen ziehend, durch die Sonne. Andere standen hinter den Gardinen. An vielen Fenstern besand sich ein Sblon. Die Häuser waren meist ein- und zweistöckig und hatten breite Torcinfahrten, vor denen Männer in Hemdsärmeln standen. Alle hatten fürchtbar viel Zeit. Niemand war eilig. Sogar die fliegenden Widnen hier langsam zu fliegen. Alles schwang seinen langsamen Pendelschlag.

Die einzige Ausnahme war der Herr Burg, wenn er in seinem Barbieralon seine Kunden mit übertriebener Geschäftigkeit bediente. Hans ließ sich gern bei ihm rasieren; denn es tat ihm wohl, dort loszugehen wie ein Erwachsener behandelt zu werden. Der Baden war zappendulster. Deshalb brannte Gas. Die Wasserleitung besand in einem Reservoir an der Decke, das der Lehrling am Tage mehrmals vollpumpen mußte. Rasieren kostet mit „Kollonj“ 2 Pfennig. Die Journale des Lesekreisles betrachte waren ein Vierteljahr alt. Viel gekauft wurden Schnurrbartbinden.

„Guten Tag, Herr Pfeiffer. Wie geht's - wie steht's? Schon gut eingelebt?“

Er meinte damit ein Bild in der „Eleganten Welt“, in der Hans Pfeiffer herumblätterte. „Famoles Frauenzimmer, was? Na, wenn man verheiratet ist, sind das alles platonische Dörfer. Na, ja, meine Frau war mal ganz ähnlich in ihrer Jugend. Schönheit vergeht, Zu-

2. GRÖßER STADT. MASKENBALL

SAMSTAG, 26. FEBR. IM ROSENGARTEN MANNHEIM

Prämierung der schönsten Masken!

Eintritt 3.50 RM

Im Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen 2.-RM. Tischreservierung nur im Verkehrsverein. Anzug: Abendanzug oder Kostüm. Straßenanzug nicht zugelassen.

Palast-Kaffee Rheingold

Heute Donnerstag nachmittags nochmals

Kinder-Maskenball

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 24. Februar 1938

Vorstellung Nr. 224. Miene & Nr. 16

2. Sondermiene E Nr. 8

Schwarzer Peter

Letzte Oper für Klein u. große Leute

Text von Robert Schütze. — Text von Walter Fiedl. (Nach dem niederdeutschen Märchen „Erica“ von Peter. Textausf. bearbeitet v. Fritz Schürer.)

Eintritt 20 Uhr. Ende gegen 22.45 Uhr

Größter und letzter Kappenabend

heute 8.11 Uhr

Kaffee Hauptpost

Es spielt die Kapelle Garnier

Mitwirkende: Humoristen vom Feuerlo

Es laden ein: Fr. Geist u. Frau / Hog Nachf.

P 3

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Erich Alfred Kauffmann
Hildegard Kauffmann geb. Schürtz

Mannheim, den 24. Februar 1938

M. K. 14

Ihre Vermählung geben bekannt

WILLI SCHOLL
FRIEDL SCHOLL

geb. Moljenster

Mannheim, den 24. Februar 1938

G. 2. 5 Augartenstraße 51

FRISCH wie aus dem Netz

trifft täglich See- und Flussfrisch in Mannheim ein. In der „Nordsee“ ist für die Erhaltung seiner natürlichen Frische gesorgt. Hier ein Ausschnitt aus unserem reichhaltigen Angebot:

Filet von Kabeljau 1/2 kg 38,-
Filet von Goldbarsch 1/2 kg 42,-
Schellfisch o.k. l.g. 1/2 kg 36,-

Auch Räucherwaren äußerst preiswert

MANNHEIM

S 1, 2

Ruf 259 10 u. 259 13

Wer hat gewonnen?

Gewinnziehung 5. Klasse 50. Preussisch-Österreichische (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Kauf jede gezogene Nummer sind zwei gleich bede. Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag 22. Februar 1938

Da der heutigen Mittwochziehung wurden gezogen

2 Gewinne je 20000 RM.	322859
4 Gewinne je 5000 RM.	830490 154198
4 Gewinne je 3000 RM.	21148 93421
10 Gewinne je 2000 RM.	3188 313635 355504
80 Gewinne je 1000 RM.	10527 13769 15278
22152 38148 49789 60213 71618 85282 100105	
120213 150565 151860 155007 158513 165543	
154518 155112 158548 158859 165527 183595	
197069 243156 245636 246664 258770 271299	
283018 288941 295588 311852 346499 349713	
369747 363532 376414 381295 387161 394077	
84 Gewinne je 500 RM.	24861 25800 25982
35255 70638 80111 101306 103685 103670 113545	
117278 120618 122067 128943 140748 152773	
153644 164975 169438 189483 189848 179798	
184918 199342 240724 244320 250884 253853	
262143 263739 273027 305890 308415 313887	
323539 344044 350858 366894 367109 379398	
384236 388614	

Da der heutigen Mittwochziehung wurden gezogen

2 Gewinne je 100000 RM.	132708
4 Gewinne je 50000 RM.	130390 257071
4 Gewinne je 30000 RM.	4369 89059
14 Gewinne je 20000 RM.	38558 60751 129204
134982 192390 202721 325222	
28 Gewinne je 10000 RM.	3108 67083 133049
135635 157254 163908 165891 186868 238016	
254853 269223 357880 371256 390915 416478	
60 Gewinne je 5000 RM.	13189 16558
39065 47497 62179 64469 93554 115762 118749	
130036 134879 136930 144207 154530 182258	
162875 180386 190811 213888 234682 267726	
276853 278177 309057 323935 369027 372774	
374612 380079	

Da der heutigen Mittwochziehung wurden gezogen

2 Gewinne je 100000 RM.	132708
4 Gewinne je 50000 RM.	130390 257071
4 Gewinne je 30000 RM.	4369 89059
14 Gewinne je 20000 RM.	38558 60751 129204
134982 192390 202721 325222	
28 Gewinne je 10000 RM.	3108 67083 133049
135635 157254 163908 165891 186868 238016	
254853 269223 357880 371256 390915 416478	
60 Gewinne je 5000 RM.	13189 16558
39065 47497 62179 64469 93554 115762 118749	
130036 134879 136930 144207 154530 182258	
162875 180386 190811 213888 234682 267726	
276853 278177 309057 323935 369027 372774	
374612 380079	

Da der heutigen Mittwochziehung wurden gezogen

2 Gewinne je 100000 RM.	132708
4 Gewinne je 50000 RM.	130390 257071
4 Gewinne je 30000 RM.	4369 89059
14 Gewinne je 20000 RM.	38558 60751 129204
134982 192390 202721 325222	
28 Gewinne je 10000 RM.	3108 67083 133049
135635 157254 163908 165891 186868 238016	
254853 269223 357880 371256 390915 416478	
60 Gewinne je 5000 RM.	13189 16558
39065 47497 62179 64469 93554 115762 118749	
130036 134879 136930 144207 154530 182258	
162875 180386 190811 213888 234682 267726	
276853 278177 309057 323935 369027 372774	
374612 380079	

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Karl W. Gogener, — Chef vom Dienst
Gottfried Wöll, — Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Hermann
Wöll; für Außenpolitik: Karl W. Gogener; für
Schriftleitungs- und Druckerei: Wilhelm Rattermann; für
Büroverwaltung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik: Hans
Wolff; für Technik: Hermann Wöll; für den Verkauf: Julius
Julius; für die Verwaltung der B.-Kassen: Wilhelm Rattermann;
für die Verwaltung der B.-Kassen: Wilhelm Rattermann;
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann von Jork,
Berlin-Dahlem.

Verliner Schriftleitung: Hans Carl Reichardt, Berlin
SW 68, Charlottenstraße 15 b.

— Nachdruck der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Preis und Verlag:
Salenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwirth, Mannheim.

Zwischen den Verlagsgeschäften: 10.30 bis 12 Uhr
(außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für
Verlag und Schriftleitung: 3421-3422.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilhelm W. Schön, Mannheim.
Für die Anzeigenpolitik: Wilhelm Rattermann, Mannheim.
Für die Verwaltung der B.-Kassen: Wilhelm Rattermann, Mannheim.

Preisbandgabe A Wdm.	über 14.700
Preisbandgabe A Wdm.	über 14.600
Preisbandgabe B Wdm.	über 15.700
Preisbandgabe A und B Mannheim	über 41.300
Preisbandgabe A Schw.	über 600
Preisbandgabe A Schw.	über 600
Preisbandgabe B Schw.	über 6.350
Preisbandgabe A und B Schwetzingen	über 6.900
Preisbandgabe A Wdm.	über 600
Preisbandgabe A Wdm.	über 600
Preisbandgabe B Wdm.	über 3.200
Preisbandgabe A und B Weinheim	über 3.700

Gesamt-D.R. Monat Januar 1938 über 52.600

LIBELLE

Heute, morgen und übermorgen,
jeweils 16.11 Uhr:

Die drei letzten Kindermaskenbälle

Karten für alle Veranstaltungen von Faschnachts-
samstag bis Aschermittwoch täglich 9-20 Uhr:
Libelle-Kasse, O 7, 8

Masken-Kostüme

in reichster und schönster Auswahl
zu verleihen und zu verkaufen

ADLER & BINGE

P 3, 11 und O 7, 28
gegenüber Universum - Fernruf 226 36

Ingenieur-Akademie

Seestadt Wismar

Staatlich anerkannt

Luftfahrzeugbau
Maschinenbau • Kraftfahrzeugbau
Elektrotechnik • Zingeleisen
Leichtmetall-Ing.

Weinstube Remlein s. 2, 2

Heute Donnerstag

Schlachtfest

Heute Hausball

mit Prinzessin Lucia I.
von Singsangtonien im
Palast-Kaffee Rheingold

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 24. Februar 1938
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im
dießigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbüro
öffentlich versteigern:

1. Verleihen von 905
cm. und sonstiges.
Bär, Gerichtsbocksbeier.

Donnerstag, 24. Februar 1938
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im
dießigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbüro
öffentlich versteigern:

1. Verleihen von 905
cm. und sonstiges.
Bär, Gerichtsbocksbeier.

Donnerstag, 24. Februar 1938
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im
dießigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbüro
öffentlich versteigern:

1. Verleihen von 905
cm. und sonstiges.
Bär, Gerichtsbocksbeier.

Frisch vom Seeplatz:

Kabeljau

im ganzen Fisch... 1/2 Kilo 25,-
im Ausschnitt... 1/2 Kilo 27,-

Kabeljau-Filet... 1/2 Kilo 38,-

Ferner empfehle:

Süßbücklinge... 1/2 Kilo 29,-
Bücklinge scharf... Stück 10,-

3% Rabatt

Schreiber

Tafelbestecke

schwer versilbert **RM. 45.-**
36teilige Garnitur - Katalog kostenlos.

E. Schmidthal, Solingen 4

Postfach 33

B. & O. Lamade A 2, 3

Fernruf 21705

Tanzkurse beginnen 10. März

Sonderkurs f. Angh. der Wehrmacht - Prospekt unentb.
Sprechst. 11-12 und 14-22 - Einzelstunden jederzeit

Amtl. Bekanntmachungen

Die Wähler vom Monat August
1937, und zwar:

Gruppe A Nr. 61 404 bis 643 04
Gruppe B Nr. 74 043 bis 846 11
Gruppe C Nr. 90 866 bis 846 11

müssen bis spätestens Ende Februar
1938 ausgereicht werden, andernfalls
im Anfang März 1938 vernichtet werden.
Städt. Verwalt.

Verkauf von Kuchholzfässern

Die im Süßwaren-, Schokoladen-,
Konditorei- und in der Backwaren-
industrie gebräuchlichen Kuchholzfässer
werden hiermit an preisverliebte
Betriebe (Schokoladen-, Süßwaren-,
Konditorei- u. a.) einschließlich gegen
Barzahlung verkauft. Preis: 10,-
Kuchholzfässer; 15,- Kuchholzfässer;
20,- Kuchholzfässer; 25,- Kuchholzfässer;
30,- Kuchholzfässer; 35,- Kuchholzfässer;
40,- Kuchholzfässer; 45,- Kuchholzfässer;
50,- Kuchholzfässer; 55,- Kuchholzfässer;
60,- Kuchholzfässer; 65,- Kuchholzfässer;
70,- Kuchholzfässer; 75,- Kuchholzfässer;
80,- Kuchholzfässer; 85,- Kuchholzfässer;
90,- Kuchholzfässer; 95,- Kuchholzfässer;
100,- Kuchholzfässer.

Viernheim

Schädlingsbekämpfung

im Obstbau.

Auf die dringende Notwendigkeit
der Bekämpfung der Kapsenfliege,
Reinigung usw. der Obstbäume,
sowie Entfernung der harten Rinde
und der abgeworfenen Laubblätter
wird hiermit hingewiesen. Die
Bekämpfung der Kapsenfliege
muss mit der Entfernung der
harten Rinde auf die Witterungsverhältnisse
abgestimmt werden. Die
Bekämpfung der Kapsenfliege
muss mit der Entfernung der
harten Rinde auf die Witterungsverhältnisse
abgestimmt werden. Die
Bekämpfung der Kapsenfliege
muss mit der Entfernung der
harten Rinde auf die Witterungsverhältnisse
abgestimmt werden.

Für Fasnacht

empfehle:

Weizenmehl Type 812 1/2 Kilo 20,-
Weizenmehl Type 812 m. Kleberweizen 1/2 K. 21,-
Frische Hefe 60 gr 10,-
Schreibers Backpulver Brief 6,-
Schreibers Vanillinzucker ... 3 Brief 10,-
Dr. Oetkers Backpulver u. Vanillinzucker
Zitronen Stück 4 u. 5,-

Rheinische Hypothekbank in Mannheim

Wir laden die Herren Aktionäre zur 66. ordentlichen Hauptversammlung auf
Donnerstag, den 24. März 1938, vormittags 11 1/2 Uhr,
in das Gebäude der Rheinischen Hypothekbank, A 2, 1, hier ein.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Einziehung der bestehenden Vorzugsaktien von RM 5000.—
nach Erwerb durch die Gesellschaft zu Zeiten einer freien Rücklage. Besondere Ab-
stimmung hierüber nach Aktienparagrafen.
2. Entgegennahme des Berichts des Vorstandes über den Jahresabschluss.
3. Entgegennahme des Berichts des Aufsichtsrats über die Prüfung des Jahresabschlusses
4. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
5. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
6. Wahl des Abschlussprüfers.
7. Wahlen zum Aufsichtsrat.
8. Beschlussfassung über eine Neufassung der gesamten Satzung. Die neue Satzung ist
gegenüber der bestehenden u. a. in folgenden wesentlichen Punkten geändert: Weg-
fall zahlreicher Bestimmungen, die lediglich gesetzliche Bestimmungen wiedergeben,
Anpassung zahlreicher anderer Bestimmungen an das neue Aktienrecht, Änderung
der Gesellschaftsblätter, Wegfall der Vorzugsaktien, Bestimmungen bezüglich des
Aufsichtsrats, Beschlussgegenstände der Hauptversammlung.

Mannheim, den 22. Februar 1938.

Der Vorstand.

Verkauf von Kuchholzfässern

Die im Süßwaren-, Schokoladen-,
Konditorei- und in der Backwaren-
industrie gebräuchlichen Kuchholzfässer
werden hiermit an preisverliebte
Betriebe (Schokoladen-, Süßwaren-,
Konditorei- u. a.) einschließlich gegen
Barzahlung verkauft. Preis: 10,-
Kuchholzfässer; 15,- Kuchholzfässer;
20,- Kuchholzfässer; 25,- Kuchholzfässer;
30,- Kuchholzfässer; 35,- Kuchholzfässer;
40,- Kuchholzfässer; 45,- Kuchholzfässer;
50,- Kuchholzfässer; 55,- Kuchholzfässer;
60,- Kuchholzfässer; 65,- Kuchholzfässer;
70,- Kuchholzfässer; 75,- Kuchholzfässer;
80,- Kuchholzfässer; 85,- Kuchholzfässer;
90,- Kuchholzfässer; 95,- Kuchholzfässer;
100,- Kuchholzfässer.

Viernheim

Schädlingsbekämpfung

im Obstbau.

Auf die dringende Notwendigkeit
der Bekämpfung der Kapsenfliege,
Reinigung usw. der Obstbäume,
sowie Entfernung der harten Rinde
und der abgeworfenen Laubblätter
wird hiermit hingewiesen. Die
Bekämpfung der Kapsenfliege
muss mit der Entfernung der
harten Rinde auf die Witterungsverhältnisse
abgestimmt werden. Die
Bekämpfung der Kapsenfliege
muss mit der Entfernung der
harten Rinde auf die Witterungsverhältnisse
abgestimmt werden. Die
Bekämpfung der Kapsenfliege
muss mit der Entfernung der
harten Rinde auf die Witterungsverhältnisse
abgestimmt werden.

Marmeladen und Konfitüren

zum Füllen von Faschnachtsgebäck

Mischobst 1/2 Kilo 52 u. 70,-
Pflaumen getrocknet 1/2 Kilo 40,-
Apfelsaft tafelfertig 1/2 Dose 60,-

KAFFEE

Aus frischen Röstungen in eigener Großrösterlei
Gute Mischungen, rein im Geschmack

125-gr-Paket 63 — 75 — 85,-

Eine billige Mischung offen 125 gr 47,-

Schreiber-Kaffee coloffret 125-gr-Pak. 65,-

Schreiber-Kaffee-Ersatz-Mischung
(25% Bohnen und 75% Malz) 250-gr-Paket 38,-

3% Rabatt

Schreiber

Rheinische Hypothekbank in Mannheim

Wir laden die Herren Aktionäre zur 66. ordentlichen Hauptversammlung auf
Donnerstag, den 24. März 1938, vormittags 11 1/2 Uhr,
in das Gebäude der Rheinischen Hypothekbank, A 2, 1, hier ein.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Einziehung der bestehenden Vorzugsaktien von RM 5000.—
nach Erwerb durch die Gesellschaft zu Zeiten einer freien Rücklage. Besondere Ab-
stimmung hierüber nach Aktienparagrafen.
2. Entgegennahme des Berichts des Vorstandes über den Jahresabschluss.
3. Entgegennahme des Berichts des Aufsichtsrats über die Prüfung des Jahresabschlusses
4. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
5. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
6. Wahl des Abschlussprüfers.
7. Wahlen zum Aufsichtsrat.
8. Beschlussfassung über eine Neufassung der gesamten Satzung. Die neue Satzung ist
gegenüber der bestehenden u. a. in folgenden wesentlichen Punkten geändert: Weg-
fall zahlreicher Bestimmungen, die lediglich gesetzliche Bestimmungen wiedergeben,
Anpassung zahlreicher anderer Bestimmungen an das neue Aktienrecht, Änderung
der Gesellschaftsblätter, Wegfall der Vorzugsaktien, Bestimmungen bezüglich des
Aufsichtsrats, Beschlussgegenstände der Hauptversammlung.

Mannheim, den 22. Februar 1938.

Der Vorstand.

Verkauf von Kuchholzfässern

Die im Süßwaren-, Schokoladen-,
Konditorei- und in der Backwaren-
industrie gebräuchlichen Kuchholzfässer
werden hiermit an preisverliebte
Betriebe (Schokoladen-, Süßwaren-,
Konditorei- u. a.) einschließlich gegen
Barzahlung verkauft. Preis: 10,-
Kuchholzfässer; 15,- Kuchholzfässer;
20,- Kuchholzfässer; 25,- Kuchholzfässer;
30,- Kuchholzfässer; 35,- Kuchholzfässer;
40,- Kuchholzfässer; 45,- Kuchholzfässer;
50,- Kuchholzfässer; 55,- Kuchholzfässer;
60,- Kuchholzfässer; 65,- Kuchholzfässer;
70,- Kuchholzfässer; 75,- Kuchholzfässer;
80,- Kuchholzfässer; 85,- Kuchholzfässer;
90,- Kuchholzfässer; 95,- Kuchholzfässer;
100,- Kuchholzfässer.

Viernheim

Schädlingsbekämpfung

im Obstbau.

Auf die dringende Notwendigkeit
der Bekämpfung der Kapsenfliege,
Reinigung usw. der Obstbäume,
sowie Entfernung der harten Rinde
und der abgeworfenen Laubblätter
wird hiermit hingewiesen. Die
Bekämpfung der Kapsenfliege
muss mit der Entfernung der
harten Rinde auf die Witterungsverhältnisse
abgestimmt werden. Die
Bekämpfung der Kapsenfliege
muss mit der Entfernung der
harten Rinde auf die Witterungsverhältnisse
abgestimmt werden. Die
Bekämpfung der Kapsenfliege
muss mit der Entfernung der
harten Rinde auf die Witterungsverhältnisse
abgestimmt werden.

Buch

zu jeder Gelegenheit
Fritz Jöller

Stenotyp

gewandte Ma
Auffassungs
von Gummi
Bewerbungen
Lichtbild und
3493 VS an e

Malzextrakt

ein gutes Bier
angeboten mit Preis
3961 an den

Malzextrakt

ein gutes Bier
angeboten mit Preis
3961 an den

Stenotyp

für sofort od. 1.
multifarbige Waag
balkenmaschinen u.
an den Montag

Köchin

Me auch Handarbeit
Süßwaren u. a.

Wegerei Fiedler

Wienm

für kleinen, perfekten
Kuchen, Biskuit, etc.
1. Wert a. i. d. u.
im Boden und allen
von perfekt sein. u.
Zucker, u. 10.907
oder teiler. Anruf 90

Blatt und

Blattspieler
mit Rosenkranz
1938

Lehr- mädchen

in guter Schul-
ung, nicht un-
ter 16 Jahren,
fortgeschult. Pr.
m. 10.805
u. 10.806
u. 10.807

Klosettpa

10 Rollen „Krepp“ 75,
Springmann's Droge

ais Netz ... 1,2 ... 52 000

Offene Stellen Buchhalter ... Jüngere Stenotypistin ... von Gummiwarenfabrik gesucht.

Verkäufer ... Malzextrakt mit Kalk ... Fernruf 521 84.

Stetiges Mädchen in Einfamilienhaus gesucht ... Fernruf 521 84.

Stetige, perfekte Stenotypistin für sofort od. 1. April gef.

Köchin ... Fernruf 521 84.

Eisen-Schiffbauer und Schiffbauschlosser ... Fernruf 521 84.

Weinmädchen ... Fernruf 521 84.

Planist und Violinpieler ... Fernruf 521 84.

Arbeiterin ... Fernruf 521 84.

Lehrmädchen ... Fernruf 521 84.

Klosettpapier ... Springmann's Drogerie, P1,6

Mädchen ... Fernruf 521 84.

Bäckerlehrling ... Fernruf 521 84.

Mädchen ... Fernruf 521 84.

Subfrau ... Fernruf 521 84.

Christl. Mädchen oder Frau ... Fernruf 521 84.

Mädchen vom Lande ... Fernruf 521 84.

Grüner, perfekte Stenotypistin ... Fernruf 521 84.

Mädel vom Lande ... Fernruf 521 84.

Grüner, perfekte Stenotypistin ... Fernruf 521 84.

Mädel vom Lande ... Fernruf 521 84.

Grüner, perfekte Stenotypistin ... Fernruf 521 84.

Mädel vom Lande ... Fernruf 521 84.

Sehr preiswerte Neuheiten für den Übergang ... braun MANNHEIM ... Kleideramer ... 350 ... 450 ... 575 ... 675

Tüchtiges Gastwirt-Ehepaar ... Fernruf 521 84.

Kantinenbetrieb ... Fernruf 521 84.

Mietgesuche ... Fernruf 521 84.

Zu vermieten ... Fernruf 521 84.

Möbl. Zimmer ... Fernruf 521 84.

Möbl. Zimmer ... Fernruf 521 84.

Zu verkaufen ... Fernruf 521 84.

Zu verkaufen ... Fernruf 521 84.

Zu verkaufen ... Fernruf 521 84.

3-Zimmer-Wohnung ... Fernruf 521 84.

4-Zimmer-Wohnung ... Fernruf 521 84.

4 Zimmer und Küche ... Fernruf 521 84.

4 1/2-Zimmer-Wohnung ... Fernruf 521 84.

4-Zimmer-Wohnung ... Fernruf 521 84.

4-Zimmer-Wohnung ... Fernruf 521 84.

7-Zimmer-Wohnung ... Fernruf 521 84.

2 Zimmer und Küche ... Fernruf 521 84.

2 Zimmer und Küche ... Fernruf 521 84.

3-Zimmer-Wohnung ... Fernruf 521 84.

Möbl. Zimmer ... Fernruf 521 84.

Zu verkaufen ... Fernruf 521 84.

Heute letzter Tag!

Marta Eggerth der große Revuestar, in dem neuen Terra-Film:
Immer, wenn ich glücklich bin
mit Fr. van Dongen - Th. Liegen - Moser - Niburger - English
2.30 4.20 6.25 8.30
ALHAMBRA P 7, 23

Heute letzter Tag!

Der Film der großen Lustspielartillerie:
Die verschwundene Frau
Paul Kemp - Hans Moser - Lude English - Theo Lingen
3.00 4.25 6.15 8.30
SCHAUBURG K 1, 5

Morgen 2 große Film-Premieren!

Karl Ludwig Diehl

mal ganz anders!

... als charmanter Gesellschafter, Frauenliebhaber, leichtsinnig und stets verliebt - in seinem neuesten Film:

Der Mann der nicht nein sagen kann

Ein Film Lustspiel nach einer Komödie von PIRANDELLO mit

KARIN HARDT

die Frau, die den Sieg davonträgt!

In weiteren Rollen:

Leo Slezak - Werner Finck
Charlott Daudert - Hilde Krüger - Ed. v. Winterstein
Frauke Lauterbach - Georga Lind

Ab morgen in **Erst-Aufführung!**

ALHAMBRA

P 7, 23

Ein spannender Tonfilm,
dessen Geschicknisse von der schwer-
mütigen Melodie des berühmten
Wolgaliedes umrahmt werden.
Ein Film aus dem Russland der Vorkriegszeit -
nicht zu verwechseln mit Filmen ähn-
lichen Namens, die schon gezeigt wurden

Wolgaschiffer

Leutnant Borzina, ein temperamentvoll-
pflichttreuer Soldat. Ein Liebeswert
Karl aus einem Oub (Pierre Blanchat)

Lydia Goreff, eine liebende Frau, bereit,
ihre Glück der Pflicht zu opfern.
(Vera Korota)

Kiwo, der Tatar, ein Diener, seiner Herren
bis zum Tode treu ergeben.
(Valey Inkijnoh)

Colonel Goreff, ein Soldat, der aus
Eifersucht seines besten Leutnant der
Spionage bezichtigt, um den Neben-
buhler durch Verbannung nach Sibirien
zu beseitigen. (Charles Vassil)

Das Urteil der Presse: Alle diese
Gestalten, dazu der merkwürdige
Reiz des Milieus und der Landschaft
besitzen den Zuschauer vom ersten
bis zum letzten Augenblick.

Ab morgen in **Erst-Aufführung!**

SCHAUBURG

K 1, 5

Die richtige Faschings-Stimmung bringt Ihnen der fröhliche Ufa-Film



Humor Zwei im Himmelst

EIN PETER-OSTERMAIR-FILM DER UFA nach dem Roman
„Das Himmelst von Hagenhoh“ von Max Dreyer mit
**Carola Höhn, Mady Rahl, Hilde Schneider
Hermine Ziegler, G. Alexander, Paul Henckels
Paul Klüger, Werner Stock, Rolf Pinogger**
Drehbuch: Rolf Meyer, Kurt Walter - Musik: Werner Rabenauer
Künstlerische Oberleitung: Peter Ostermair
Herstellungsgruppe der Ufa: Krüger-Ullrich
SPIELLEITUNG: HANS DEPPE

Viel Liebe, viel Freude, von Herzen kommender Humor
und eine gesunde, alle Scheinmoral über den Haufen
rennende Erotik würzen diesen pointenreichen Film!
**Das ist die lustigste Feriengeschichte und eine
heitere Familiengeschichte obendrein - man
sollte alle seine Verwandten dazu einladen!**

... und deshalb heißt unsere diesjährige Faschings-Parole:

„Wer da nicht lacht, dem ist nicht zu helfen!“

Im Vorprogramm: Gesunde Frau - gesundes Volk,
Ufa-Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tonwoche!

Heute Premiere 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST

UNIVERSUM

PALAST
LICHTSPIELE
GLORIA
PALAST

Heute letzter Tag!

Luis Trenker
in dem gewaltigen Dolomiten-Film

Berge in Flammen

Der Schicksalskampf um Tirol
Die Kaiserjäger am Col' alto
Die gigantische Sprengung
mit 10 000 Kilo Ekkrast der
Col' alto-Stellung.

Jugend zugelassen!

Anfang: 4.00 6.10 8.20 Uhr

Wohin heute abend?

Beachten Sie unsere
Vergnügungsanzeigen!

Gambrinus

U 1, 5

„Fröhlich Pfalz“ e.V.

Donnerstag, 24. Februar, abds. 8.11 Uhr



Große karnevalistische Sitzung

Ihre Toilette Lucia die I. von Singangtonien anwesend
EINTRITT FREI!

CAPITOL

Heute letzter Tag!
Marika Röck - Joh. Heesters
GASPARONE

Schlachthof
FREIBANK
Freitag 7.00 8.00 Uhr
Kuhfleisch, Anf. 22.00

TANZ-BAR

Clou

0 6, 2
la Weine - Mix-Getränke
Pfisterer-Spezial-Bier

Montag, den 28. Februar 1938
mit gebelzten Kurpfalz-Omnibussen

nach Mainz zum Rosenmontagszug

Fahrtpreis RM. 4.50. Abfahrt 8 Uhr Paradeplatz
Karten im Vorverkauf lösen!
Mannheimer Omnibus-Ges. - O 6, 5 - Ruf 214220
und Reisebüro Pfankenhof, P 6

Wir haben neu aufgenommen:

STEP-TANZ

für Anfänger und Fortgeschrittene
Kurse beginnen: **Mitte März**
Gefl. Anmeldungen erbeten
B. & O. Lamade A 2, 3
Fernruf 21705
Schule für Gesellschaftstanz

Heute Donnerstag großer

Bunter Abend

mit Konzert und viel
Humor in
Ackermann's Weinstube
Zum goldenen Pfauen
P 4, 14 Fernruf 25227

Donnerstag u. Samstag

Kappenabend

mit
Verlängerung
im „Malepartus“
Fernruf 27871
0 7, 27 gegenüber Universum

... und heute **hinunter** in den **NURNBERGER BRAUHAUSKELLER** **K 1, 5** zum frohen **Bunten Abend** mit Verlängerung

5

DAS NA

Abend-Aus

He

Gtamm

Die

Deutlich

Die vernichte
seiner Reichstag
nervengiftigen
teil werden Tie
liches Echo gefu
ter, die sich an
ausgiebigsten
des Führers g
berührt, stillsch
den wirklich zu
land bereiten
und entschieden
ein erstes Na
Bezeichnend f
reich, leider die
Öffentlichkeit,
hörende Treibe
urteilt wird, st
wärtigen Ausdr
Der Abgeordne
treter der Regi
stellung die fra
ordentlich belaf
hängnisvollen
licher Gehäus
erregte die Fra
Ministerpräside
lannte aus
„Tempo“ stann
Nach den wei
zu diesem Fall
„Tempo“, in de
deutsche Konfli
her Weise „
d'Orfan vorgele
und unter perf
und verantwort
ischen Ruhemas
Da auch von er
Stellen die gl
worden sind, d
französisch
Vorwürfen li



Neuer schweiz
Der Schweizer
des bisherigen
Berlin, Dinliche
Nachfolger den
den bisherigen
des Chefs der
Bern ernannt.